המזכיר

Preis des Jahrgangs (sechs Nummern) Ein Thaler 10 Sgr.

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten.

No. 43.

(VIII. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin.**

1865. ***Januar — Februar.*** תרכ"ה

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen. Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen. Alle dieses Blatt betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns an die Adresse der Buchhandlung unter Kreuzband *franco* oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig.

1. Bibliographie.

I. Periodische Literatur.

ZEITBOTE (der israelitische). Kalender f. d. J. 5625 zur Unterhaltung und Belehrung. 1. Jahrgang 16. *Prag*, Schmelkes 1864. (1/5 Thl.) [702]

[Wir haben dieses Buch noch nicht zu Gesicht bekommen können.]

II. Einzelschriften.

אור זרוע חברו רבינו יצחק ב"ר משה נ"ע מווינא, זה צאתו ראשונה מבית הדפוס מאשר נמצא כתוב על קלף בכ"י ישן נושן בבית מו"ה עקיבא לעהרן שליט"א מאמשטרדם .. ושמנו .. תיקוני טעיות והשמטות גם מראה מקומות להלמוד בבלי וירושלמי והמימוני, גם לוח המפתחות למצוא הדינים, ואיזה הגהות נחוצות .. גם מצאנו בו נוסחאות שונות מאשר נמצאו בש"ס שלנו הן בגירסאות גם בשמות התנאים והאמוראים. ב"ח. בויטאמיר, תרכ"ב. 2.

Or Sarua talmudische Erläuterungen u. Ritualgesetze von **Jsak b. Mose** aus Wien. Zum ersten Male nach einer HS. herausgegeben in

2 Thln. fol. *Szytomir*, Chanina Lipa u. Mos. Jos. Höschel 1862. (232, 184 S.)[1]). [703]

[*Isaac b. Mose*, ein Enkel des Verfassers von Sulat אין כמוך באלמים, gewöhnlich genannt Isaac aus Wien und nach seinem Hauptwerke רי״או״ז, machte seine Studien in Paris bei Sir *Leon*, in Speier bei R. *Simcha*, sehr wahrscheinlich innerhalb der Zeit zwischen 1216 und 1223. Während seines Aufenthaltes in Frankreich mussten, vermöge der Beschlüsse ihrer Feinde vom J. 1216, die Juden als Abzeichen Räder auf dem Oberkleide tragen. Später war er in Regensburg und Würzburg, hier vermuthlich als noch Elieser halevi am Leben war; in Würzburg war es auch wo Meir Rothenburg sein Zuhörer war. Endlich ward er in Wien angestellt. Er nennt sich selber einen armen und unstätten, der endlich einen Ruheplatz zur Beschäftigung mit dem Gesetze gefunden. Er erwähnt des Jahres 1239, auch der Metzeleien in Frankfurt (1240), bemerkt einmal was er vor 30 Jahren in Regensburg verfügt. Ausser den beiden genannten Lehrern hat er auch Jehuda den Frommen und Elieser halevi persönlich gesprochen, mit letzterm und Simcha noch Briefe gewechselt. Diese Umstände nöthigen, die Vollendung des Or sarua etwa in das Jahr 1260 zu verlegen, wiewohl einzelne Abschnitte älter sein dürften. Is. stand in brieflichem Verkehr mit Jesaia b. Mali u. Elasar b. Samuel in Italien, Samuel b. Salomo und Jechiel b. Joseph in Paris, Chajim b. Mose in Neustadt, dessen Eidam Abigedor hacohen in Wien, dieses letztern Bruder Elasar; mit Hiskia b. Jacob in Magdeburg, Samuel b. Baruch und Jehuda b. Mose hacohen im südl. Deutschland, ferner mit Aaron b. Elieser, Manoach Elia halevi, Isaac b. Salomo, Isaac b. Mose (N. 779), Jacob b. Isaac, seinem Eidam Samuel b. Schabtai, Joseph b. Masal(?), Isaac, Aaron, Ezechiel, Jona, Pesach[2]).

Das Or sarua erläutert, ähnlich dem Werke Elieser's b. Natan (ראב״ן), den Talmud nach der Reihe seiner Ordnungen so, dass der Inhalt zu selbstständigen Abschnitten der einzelnen Materien (הלכות) verarbeitet worden, ohne dass jedoch die Handschrift, welche der Ausgabe zu Grunde liegt, sich an die Reihenfolge der Gemara hält, indem sie die 3. 5. 6. Ordnung vor der 2. abhandelt. Als Einleitung dient ein dem Alfabet Akiba's nachgeahmter Abschnitt in Paragraphen, אלפא ביתא genannt. Hierauf wird über die Mildthätigkeit (צדקה) in 30 Paragr. verhandelt; die Halacha's aus der ersten Ordnung (ברכות) umfassen § 1 bis 332 (S. 83), worunter §§ 112-115 fünf Bescheide sind, aus der sechsten (טהרות) § 333 bis 366 (S. 101), aus der fünften (קדשים) von § 367 bis 530 (S. 148), welchen noch der Abschnitt Tefillin — weil in Tr. Menachot befindlich — hinzugefügt ist (§ 531 bis 594 S. 159). Der dritten Ordnung (נשים) von § 595 bis 737 (S. 205) folgen Rechtsgutachten (§ 738 bis 780 S. 232) von dem und an den Verfasser, womit der erste Theil schliesst.

Der 2. Theil umfasst 20 Abschnitte in 466 §, sämmtlich aus der zweiten Ordnung (מועד), so dass der gesammte Inhalt 42 Abschnitte des Verfassers ausser den Rechtsbescheiden enthält; überdies ist der Commentar *Samuel*'s aus *Falaise* zu Tobelems אלהי הרוחות aufgenommen (Th. 2, § 256 S. 114-120). Die einzelnen Abschnitte schliesen mit Reimen. Offenbar fehlt die ganze dritte Ordnung (נזיקין), auf welche der Verfasser selber verweist (א״ב § 5, Verzeichniss zu Th. 1, § 114, מיאון § 689) und die Asulai gesehen hat. Auszüge aus dieser fehlenden Abtheilung haben der kleine Or sarua (א״ז״ק oder סא״ז), die Gutachten von Chajim, des Verfassers Sohn, die Sammlung der Bescheide Meir Rothenburg's ed. 3. N. 152, 153, ferner Mordechai,

---

1) [Wir kennen leider keinen Weg, auf welchem das Buch zu beziehen wäre, wovon nur durch Privatvermittlung ein einziges Exemplar hierhergelangt ist, und bitten die Herausgeber um Angabe eines Kommissionärs oder Verkäufers. *St.*]

2) [Nach dem vorgedruckten Briefe des Hrn. Ak. Lehren soll רמ״ה Meir Abulafia (N. 1244) der Schüler Isak's sein! Es ist Mose Kohen Schüler des Isak b. Meir (Zunz, z. G. 54, *Catal.* p. 1704). *St.*]

706]
Hagahot Ascheri, Recanate (z. B. § 276, 422, u. a. m.), Isserlein (פסקים N. 112, u. תה"ד), Elia Misrachi.

Für die Geschichte der Auffassung u. Behandlung vieler in jene Gebiete fallenden Gegenstände ist das Werk von grosser Bedeutung, und Manches wird hier gereicht, was man bisher nur aus zweiter oder dritter Hand bekommen konnte. An mehr als 25 Stellen übersetzt der Verfasser Ausdrücke ins Slavonische oder Böhmische (לשון כנען, vgl. Ritus S. 72), und hie und da liefert er für Cultur- und Sittengeschichte interessanten Stoff. Wahrscheinlich war der grosse Umfang des Werkes seiner Verbreitung hinderlich, da selbst Isserlein in Oestreich kein Exemplar zu seiner Verfügung hatte (Ritus S. 217). Das Ms. nach welchem der Abdruck erfolgte, gehörte dem Verfasser des בשמים ראש, woselbst (N. 93) צדקה § 11 mitgetheilt ist, und — nach Steinschneider's Excerpten — stimmt dasselbe mit *cod. Opp.* 648 F. [geht bis gegen Ende des ersten Theils. *St.*] überein. Die sonst in Catalogen verzeichneten Handschriften enthalten das kleine Or sarua.

Unser Verfasser legte auch *Collectanea* (לקוטים) an (Th. 1 § 190, Th. 2 § 38) die wohl identisch mit dem sind, was sein Sohn (Rga. 4. 14. 43) dessen קובץ nennt, und aus welchen Einzelnes in den 212 סימנים stammt, die ein Schüler Meir Rothenburg's angelegt (cod. Rossi 392) und die theilweise in Colbo N. 145 anzutreffen. Die Herausgeber haben grosse Sorgfalt angewendet, einen correcten Text herzustellen, u. wo sie ihn verbessern mussten, den der Handschrift stehen lassen. Einige Male ist indess die Verbesserung missglückt, z. B. Th. 1 S. 105b unten ist משה des Textes das richtige, משלם (Hagahot Ascheri חולין 2, 4) unrichtig. S. 84a מפנסן soll heissen מפונטווישא wie S. 85a. S. 200b ist ששונייא (Sachsen) in שפנייא geändert aber Elieser halevi lebte in Sassonia, nicht in Hispania.] (*Zunz.*)

גאולת ישראל והוא סדר הגדה של פסח עם ספורי נפלאות אשר קיבץ מוה' משה ולה"ה מואלשין בעהמ"ח ס' תיקון שבת וס' משפט צדק ופירוש ילקוט הרועים, עם סדר קצירת העומר, כל זה לקטתי... יען כי הראשונים ספו העלתיו עוד הפעם על מכבש הדפוס אני ישראל אלימלך שטאנד.

Geullat Israel Osterhagada mit Commentaren. Neue Aufl. 8. *Lemberg*, M. F. Poremba 1894 *(sic)*. (7 Bg.) [vgl. VI, N. 106]. [704]

סדר הגדה לליל שמורים מדויק היטב ומסודר יפה ומתורגם ענגליש.

[*Hagada*] „Service for the first two nights of Passower. 8. *Berlin*, Sittenfeld, printer 1864.“ (28 Bl.) [705]

[Der Uebersetzer ist uns nicht bekannt. — Der Text dieser Ausg. erschien auch ohne Uebersetzung im vor. u. diesem Jahr.]

ואמרתם זבח פסח [הגדה].

[*Hagada*] „Vortrag für die beiden Ueberschreitungs-Abende nebst Gebräuchen, ins Deutsche übersetzt, begleitet mit *(sic)* erläuternden Vorbemerkungen und homiletischer Betrachtung von Dr. **A. Schmidl**, Rabbiner in Prossnitz.“ 8. *Prag*, W. Pascheles 1865. (63 u. 9 S.) [706]

[Das Jahr 1863 auf dem Umschlag rührt von der ersten Aufl. her. Die hinten angebundenen Vorbemerkungen beginnen damit, dass es herrschende Sitte sei, kein Buch ohne Vorrede zu veröffentlichen, aber das Buch aller Bücher und der Talmud haben keine. Es ist auch davon die Rede, dass der „Verfasser“ der Oster-Hagada nicht mehr angegeben werden kann. Der Schreiber hat also trotz der nachfolgenden

bibliographischen Notizen über die Bearbeiter der Hagada (Landshuth's מגיד מראשית mit der bibliographischen Nachbemerkung ist nicht genannt), es noch nicht so weit gebracht, zu wissen, was ein Buch ist.]

חסד לאברהם הצעות והקדמות לספר הזוהר וכו׳ מוהר״ר אברהם אזולאי ונוסף עליו באור מאמר למהרח״ו וחידושים מוהר״ר שמשון מאוסטרפוליא. לבוב, תרכ״ג. 4.

Chesed le-Abraham, Kabbalistisches von **Abr. Asulai**; nebst Beigaben von *Simson Ostropolia.* Neu aufgel. 4. *Lemberg*, S. L. Flecker 1863. (60 Bl.) [707]

טור א״ח, י״ד, אה״ע, חה״מ, חברו ר׳ יעקב בן רבינו אשר, ועל סביבו בית יוסף, בדק הבית, דרכי משה, דרישה ופרישה, הגהות וחי׳ מהרל״ח, תפארת שמואל, הגהות וחי׳ רי״ט ליפמאן בעל תוספות י״ט, ובית חדש ר׳ יואל סירקש. ד״ה. קעניגסבערג, והתורה. 2.

Tur das viertheilige Werk des **Jakob b. Ascher** mit den Commentaren des Jos. Karo u. s. w. 4 Thle. fol. *Königsberg*, gedr. b. Gruber u. Longrien 1862. [708]

[Die vollständigste, mehrere Hundert Bogen engen Drucks enthaltende, sehr schön ausgestattete Ausgabe des klassischen Werkes.]

לב העיברי חלק ראשון, והוא פי׳ על צוואת רבינו הגדול רבן של ישראל וראש כל בני הגולה מוה׳ משה סופר ז״ל [ר׳ הלל] אונגוואר, עת דרך. 8.

Leb ha-Ibri. Commentar über das Testament des **Mose Sofer.** 1. Th. *Ungwar*, gedr. bei Karl Jäger, Eigenthum des M. N. Löwinsohn 1864. (76 Bl., 4 Bl. Druckfehlerverz.) [709]

[Auch diese anonyme Schrift, worin immer עיברי plene gedruckt ist, wird, wie HB. v. J. N. 40, 583, dem in neuerer Zeit berühmt gewordenen ***R. Hillel*** in ***Szikszo*** zugeschrieben und ist vollkommen desselben würdig. Witzig nannte sie die Neuzeit „die nordungarischen Encyclica.“ Das kaum zwei Seiten ausmachende Testament des R. M. Sofer, das derselbe bloss für seine Kinder u. Enkel aufsetzte u. worin die Stelle: וכספרי רמ״ד אל תשלחו יד, או רגליכם לא ימעדו לעולמי עד vorkömmt, wird von den Anonymus weitläufig commentirt, ergänzt und mit dem Bemerken veröffentlicht, dass dasselbe bindende Kraft für ganz Israel habe, denn כח הצוואה של רבן של כל ישראל לזרעו היא ג״כ הלכה מרחחת(?) לכל ישראל וכו׳. Gegen den Unsinn kämpfen die Götter vergebens! Die Gemeinden haben jetzt die Pflicht ihren Rabbinen aufzutragen: לא יד לו בספרו מינות, ולא ידרוש בלשון לאומים! Dass der Stab über alle Wissenschaft und Forschung gebrochen wird, dass die Lecture aller Zeitungen ohne Ausnahme, selbst der bekannten, sogenannten orthodoxen Blätter, verpönt wird, versteht sich von selbst; sogar die hebr. Grammatik findet bei R. H. keinen Pardon! s. S. 6: והגאון ר׳ יהושע ווערפליט ז״ל שאל לרבינו הגדול רמ״ס ז״ל אם יעסוק בחכמת הדקדוק, ואם ילמוד אותה מאותן ספרים? אמר לו מבואר בספרי על קרא לא תקים לך מצבה אשר שנא ד׳, אף שהיתה מצבה חביבה בימי אבות, מ״מ עכשיו שנוי מפני שעשו האומות אותם ג״כ חק לעבודתם, וכן חכמת הדקדוק אף שהיתה חביבה למקום בימי אבות, עכשיו מפני שהרשעים והפוקרים כדת ישראל לקחו להם לתפארת, ע״כ כל ירא ד׳ באמת ירחיק אותה ממנו וכו׳. ואם על חכמה קדושה הוא כן, קו״ח על חיצונות חכמת לאומים ולשון לעז שלהם. בינו נא זאת הלועזים אתם הצדיקים הלומדים! Dass in unseren Encyclica oft mit beissender Satyre die schädlichen Auswüchse der

713]
Pseudocultur und die mannigfachen Verirrungen und Ausschreitungen unserer Zeit gegeisselt werden, darf nicht in Abrede gestellt werden; aber das wenige Gute geht in dem ungeheuren Schwall von Aberwitz spurlos verloren. Geistreich wendet R. H. auf die sogenannten chassidäischen Doctoren und Prediger die Worte des sel. R Hirsch Jafé in Pressburg an: חסידים יש לנו די והותר, אבל צדיקים הם מועטים. Sonderbar ist es, dass in unserer Schrift 2-3 Stellen mit Druckschwärze völlig ausgestrichen und unleserlich gemacht wurden, die ein Censor sehr heftig fand. — Die neue hebr. Druckerei in Ungwár reiht sich würdig den in dem benachbarten Galizien an. (Vgl. auch *Ben-Chananja* S. 72. *St.*)] (*D. O-m.*)

מגיני ארץ. שלחן ערוך אורח חיים עם כל נושא כליו (עטרת זקנים, באר הגולה, אבן העזר, חק יעקב, דגול מרבבה, ביאורי הגר"א, לבושי שרד, נתיב חיים, חידושי ר' עקיבא איגר). כ"ח. יאהאנניסבורג, תרכ"ב. 2.

Maginne Erez d. i. Schulchan Aruch I. des **Josef Karo** mit allen Commentaren u. s. w. u. den Anm. des Akiba Eger. II. Bde. fol. *Johannisburg*, Georg Stein 1862. (317, 218 Bl.) [710]

[Eine sehr vollständige, splendide u. im Verhältniss zum Volumen sehr billige Ausgabe.]

מצות השם תרי"ג מצוה ע"פ דעת הרמב"ם ורמב"ן וסמ"ק וכו' גם תיקוני תשובות אל העברות וסדר עבודה וכו' לקטתי אני ברוך במהר"ר צבי הירש נ"י היילפרין מסקאהל הנקרא בק"ק ברוך גבענשטר. לבוב. 8.

Mizwot ha-Schem 613 Gebote nach Maimonides u. A. nebst Beigaben von **Baruch Heilprin** b. Zebi Hirsch. Neue Aufl. 8. *Lemberg*, Druck des Isr. Elimelech Stand bei M. F. Poremba *s. a.* (18½ Bg.) [711]

ספר משלות שועלים דאס ספר האט מחבר גיוועזן הרב הגאון רב נטרונאי גאון(!) ז"ל דוא (*sic*) חכמות פון דוא משלים וואס עם גופונט זיך אונ (*sic*) דעם ספר וענין ווינדערליך. דער מענטש קען זיך ארוים נעמן איין מוסר השכל..

„*Müschlos Schiolim;* Eigenthum des Leib Necheles. Der Nachdruch (*sic*) wird vorbehalten.“ 8. *Lemberg*, Druck v. A. M. Süss und B. Leib Necheless 1863. (4 Bgn.) [712]

[Ein Theil des משלי שועלים v. Berechja b. Nitronai in polnisch jüd.-deutsch. Jargon, punktirt. — Thäten die Drucker nicht besser, den מוסר Andern zu überlassen, und Elementarkenntnisse zu verbreiten?]

ספרי דבי רב עם תוספות מאיר עין. חלק ראשון כולל פנים הספר ותוספות מאיר עין. סדרתיו וערכתיו מאיר איש שלום, ווינא, ה' תרכ"ד. 8.

„*Sifre debé Rab*, der älteste halachische und hagadische Midrasch von Numeri u. Deuteron. Nach Druckwerken u. Handschriften herausgegeben, mit kritischen Noten, Erklärungen u. e. ausführlichen Einleitung versehen von **M. Friedmann**. 1. Th.: Text, Noten und Erklärungen.“ 8. *Wien*, Selbstverlag des Herausg., Druck v. J. Holzwarth 1864. (150 Bl.) [713]

[Eine recht hübsche und handliche Ausgabe mit einem kurzen, wahrhaft kritischen Commentar, der, fern von aller pilpulartigen Weitschweifigkeit u. Breite, sich besonders durch Präcision, Gründlichkeit und Klarheit auszeichnet. Die Vorrede legt getreulich Rechenschaft ab über das beobachtete kritische Verfahren und die an-

gewendeten Hilfsmittel. Die im 2. Theil folgende Einleitung wird viele wichtige Punkte behandeln. Von alten Editionen und Commentaren des Sifre konnte der Herausg. nicht viel benutzen; dafür leistete demselben der handschriftliche Commentar des **R. Hillel b. Eliakim** auf der Wiener Hofbibliothek und ein Manuscript der פסיקתא זוטרתי [üb. Megillot, ***Catal.*** p. 2674, ***St.***] im Besitze des Hrn. Dr. Jellinek sehr gute Dienste, und es ist zu bedauern, dass von dem Comment. des R. Hillel nicht reichlicherer Gebrauch gemacht wurde.

Zur Würdigung der vortrefflichen Arbeit des H. F. wollen wir denselben auf einige sprachliche Bemerkungen und Erklärungen aufmerksam machen, die besonders Beachtung verdienen. S. 6, § 16; ספרי מינים שמטילים שנאה וקנאה ועול דבבות ע"א כו' שימחו. ילקוט: ובעלי ריבות. Anstatt עול דבבות muss es heissen: ובעל דבבות, ein aramäisches Wort für Feindschaft, welches bei Jonathan häufig, z. B. Micha 7, 8, vorkömmt. S. Buxtorf's Lexicon und Aruch דבב. S. 19, § 75 lässt sich die Lesart: העבודה שלא בידתה, wofür Jalk. שלא כדיתה liest, rechtfertigen, indem hier בידתה die Pielform der ***verba*** ל"ה zu sein scheint u. das Chirek ist hier ***plene*** zum Zeichen dass man בִּדִּיתָ lesen muss, obwohl בדא zu den ***verb.*** ל"א gehört. S. 25, § 92 u. 67, § 13: בעלי גבורה, וותיקים וכסופים. וותיקים וכסופים. An ersterer Stelle hat Jalk.: בעלי כשפים und an letzterer bemerkt R. Hillel: נקיים ככסף. Allein כסופים bedeutet an beiden Stellen: schamhafte wie ביישנים. S. Aruch u. Buxtorf unter כסף. S. 73, § 32: בכל נפשך אוהבו עד מיצוי הנפש. Jalk. emendirt: עד שיצא הנפש. Aber auch hier ist alte Lesart: מיצוי richtig und das Wort ist von מצה, 3. B. M., 1, 15, abzuleiten, woraus dann im Talmud, Sebachim 65 b, das Substantiv: מיצוי הדם, מיצוי חטאת העוף, das Ausdrücken des Blutes, gebildet wurde. An unserer Stelle bedeutet: מיצוי הנפש, bis zum Ausdrücken, d. h. Aushauchen der Seele! In Aruch u. in den andern Lexicis suchen wir vergebens dieses Substantiv [1]), das aber, wie Alles, was sich auf den Opfercultus bezieht, zu den ältesten Sprachresten gezählt werden muss. S. 76 § 37: כל מלך שלא קנה פלטיאות והולאות ברומי, כך כל מלך שלא קנה פלטורות וחיילאות בא"י וכו', wobei H. F. bemerkt, Hillel lese: חוילאות, ופי' בנין. Allein die Lesart: חולאות ist richtig, wie חיילאות, beides kommt in Sifre mehrmals vor. Wir haben in חולאות, besser חילאות, einen chaldaisirenden ***plural*** des hebr. Subst. חיל u. חילה, Ps. 48, 14. 122, 7: Festung, Zwinger, Burg, und daher hier auch den פלטיאות = ארמנות im Hebräischen entspricht. S. 105, § 171: למען ילמד וכו' מלמד שהמורא מביא לידי מקרא, מקרא לידי תרגום. Hier ist מורא = מראה und auch Onkelos übers. 5. B. M. 4, 34; 26, 8: ובמורא גדול mit ובחזונא רבתא — was bekanntlich in der הגדה של פסח mit זו גלוי שכינה erklärt wird. — Besondere Aufmerksamkeit verdienen die vielen griechischen Wörter, deren Erklärungen man vergebens in den talmudischen Lexicis sucht. Manche lassen sich durch geringe Emendationen leicht erklären z. B. S. 71, § 27: מדת בו"ד אפרכוס יושב על הפרכיא שלו מתיירא מן סקנתודרין וכו', מלך בו"ד על בימה שלו מתיירא דייתיכום, ריתיכום, מפני ריתיכום וכו'; für סקנתודרין muss סנקתדרון u. anstatt ריתיכום, דייתיכום emendirt werden. S. 140 § 334 heisst es ebenfalls: מעתה בא דייתיכום שלו והרשות נתנה ביד אחר, was Jalk. mit דיתיקום, gleich דיאתיקי, Vertrag, Bündniss, Testament, erklärt. S. 139 § 327 u. 330: מדת בו"ד הפיטקי נכנס להפרכיא שלו, היכן הפיטקים והגמונין שלכם u. so an mehreren Stellen — einmal aber S.

---

1) [Dieses ***nomen actionis Piel*** wird von allen Stämmen nach Belieben gebildet; aber die zusammengesetzte Phrase gehört ins Lexicon. ***St.***]

716]
133 § 309 הפתקם — wo הפטקום aus dem Griechischen ὕπατος, der Consul, abzuleiten ist· — Bisweilen hätte dem Herausg. die fleissigere Benutzung des Aruch gute Dienste geleistet, z. B. S. 64 § 1: שלא יהא דולריא אוחזתו, und bei Hillel: גוסה ודלריא, was Aruch: גם N. 5 richtig erklärt. Ebenso 139 § 324: שמנים שאין בהם כלום אלא פקטים, was Herausg. nicht recht zu deuten weiss; aber bei Aruch פקט richtig erklärt ist: שמן עכור למעלה מן השמרים. — Möge es H. F. bald gegönnt sein, den 2. Theil erscheinen zu lassen, der gewiss sich eines ebenso freundlichen Willkommens erfreuen wird, wie der erste.] (*O-m.*)

פרקי ר' אליעזר הוא ר' אליעזר בן הורקנוס.. [**ואותיות דר' עקיבא** ומסלות חכמה ופירש על אילן של מהרש"ל ז"ל].

Pirke R. Elieser, beigelegt dem Elieser b. Hyrcanos u. Otiot des R. **Akiba**. Neu aufgel. 12. *Lemberg*, Dr. von L. Kugel Lewin u. Comp. 1864. (16 Bgn.) [714]

ציונים לדברי הקבלה, בו מצוינים יותר משלש מאות דינים ודרשות חז"ל רמוזים בגימטריא של הפרוקים ולקצתם הערות לבארם, חברתיו אני אהרן בן הרה"ג מרדכי בער וצללה"ה קארנפעלד.

„*Ziunim lediwre Hakabala*", Mehr als 300 Ritualbestimmungen angedeutet in dem Zahlwerth der Buchstaben der betreffenden Bibelverse. Von **Ahr. Kornfeld.** 8. *Prag*, D. Ehrmann (Dr. v. Freund) 1863. (68 S.) [715[

[Der Vf. ist während einer Augenkrankheit auf diese Spielerei gekommen, mit der er es freilich sehr ernst meint, der man aber nicht einmal einen mnemotechnischen Werth beilegen kann, da die Regeln in der vorliegenden, oft holprigen Fassung nicht leicht zu merken sind, und bei der Länge derselben der Zahlwerth nicht zum Bewusstsein kommt.]

קונטרס מלאכת חרש, בו יבואו שו"ת על דבר אלה החרשים והאלמים אשר יוצאים מלומדים מבית ספר, טויבשטומשולע, לברר את דינם עפ"י תוה"ק ... אם כשרים המה לשחיטה ולכל דבר שבקדושה ואם כח בידם לקדש ולגרש וכדומה. ממני יהודה ליבש בר"ח מלבוב רב אב"ד בטאָפּאָליא והגליל.

Konteres Melecheth Cheresch. Von **Juda L. Barach**, Rabbiner in Topolya in Ungarn. 8. *Wien*, Selbstverl. 1864. (24 Bl.) [716]

[Eine pilpulartige Abhandlung, eigentlich gelehrter Briefwechsel des Vf. mit seinem einstigen Lehrer, Chajim Halberstamm, Rabbiner in Zans in Galizien und zugleich berühmtem Chassidim-Rabbi, über die religiöse Mündigkeit der von den Taubstummenanstalten entlassenen gebildeten Taubstummen, die mit vielem Scharfsinn und grosser Belesenheit das in neuerer Zeit angeregte Thema behandelt, aber im Ganzen dem gelehrten und gründlichen Talmudisten schwerlich befriedigen wird. Es bleibt immer merkwürdig, dass sich der Chassid, freilich unter vielen Vorbehalten, für die religiöse Mündigkeit der aus den Taubstummenanstalten entlassenen Zöglinge ausspricht. Sonderbar sind aber dessen Deductionen: הנה לפמ"ש הרמב"ם דעפ"י טבעי הרפואה, חרש א"א לדבר מבלתי שמוע, ולכן אם הם מדברים מסתמא המה שומעים קצת עכ"פ, וזה מהני להיות נחשב כשומע ומדבר כמבואר בטור חו"מ סימן רל"ה וכו', die durchaus auf falschen Annahmen beruhen, da man den Taubstummen in den Anstalten den Gehörsinn nicht wieder geben kann, wenn sie auch die Sprachfähigkeit erlangen. Es bleibt also die Frage, ob dieselben zu מדבר ואינו שומע הרי הוא כפקח gehören.] (*O-m.*)

[717

ספרי **שם הגדולים, ועד לחכמים** כל החלקים והמסתעפים להגאון חיים יוסף דוד אזולאי כסדר חדש עם הערות ע"י יצחק אייזיק בן יעקב. ב"ח.

Schem ha-Gedolim u. s. w. bio-bibliographisches Wörterbuch des **Ch. D. Jos. Asulai**, neu geordnet mit Anmerk. v. *E. Benjakob.* 2 Thle. 8. *Wien*, J. Schlesinger 1864. (82 u. 82 Bl.) [717]

[Wieder eine Buchhändlerspeculation auf Kosten der Wissenschaft, deren Rechtmässigkeit uns freilich auch noch zweifelhaft ist. Wir erhalten einen mechanischen Abdruck der mühsamen und sorgfältigen Arbeit (1852) des kaum verstorbenen Benjakob, der eine mittellose Wittwe hinterlassen; die Seitenzahlen stimmen freilich nicht, was für Citate einen Werth gehabt hätte; aber nicht einmal die nachträglichen Verweisungen (לוח הנשמטים) sind eingereiht, während hier noch Bedeutendes zu leisten, zum Theil aus dem bodl. Catalog zu entnehmen war, wie schon im Jahrg. VI, S. 108 angedeutet worden, wo wir auch auf Benjakob's eigenen Materialien für eine neue Ausg. hingewiesen, die sich in seinem Handexemplar wohl finden werden. Wir haben noch bei Lebzeiten desselben davon gehört, dass man in Wien einen Nachdruck besorge, wollten aber dieser Nachricht keinen Glauben schenken. Die Correctheit des Nachdrucks zu prüfen, haben wir uns nicht Zeit genommen.]

שערי ציון אשר חבר.. נתן נטע בן משה הנוכר. תיקון סעודה וספר יצירה.

Schaare Zion, Gebetsammlung von **Nat. Hannover** b. Mose; neue Aufl. 12. *Wien*, Jos. Schlesinger 1864. (124 Bl.) [718]

התורה והמצוה כולל תרי"ג מצות התורה כסדר א"ב. חברו.. משה בן נחום קאצינעלינבוגין. שטעטטין. 8.

Ha-Tora we-ha-Mizwah. 613 Gebote in alphab. Ordnung von **Mose Katzenellenbogen** b. Nachum. 8. *Stettin*, Schrentzel o. J. [1864?]. (184 S.) [719]

[Wie verhält sich dieses voluminöse Buch, ohne Vorrede, zu dem in Hannover 1863 (HB. N. 270) erschienenen Schriftchen?]

תורת אל־מות נפש האדם וקיומה חוץ לגוף מאת אפרים בן שלום מענקין ואנארסקע מילדי עיר ואגר חדש. ב' חלקים. ווארשא תר"ך, תרכ"ג. 8.

Torat al-Mawet. Die Unsterblichkeit nach den Lehren der Philosophie und mit Benutzung von Talmud und Midrasch. Von **E. M. Zagorski.** 2 Thle. 8. *Warschau*, I. Dr. v. Baumberg, II. v. Alexand. Gries durch Selig Landsberg 1860, 1863. (16, 4 S. u. 63 Bl., 24 S., 74 Bl. u. S. 15-17.) [720]

[Vf. u. Buch sind von deutschen Gelehrten empfohlen.]

ADLER, L. Deutsches Lesebuch für isr. Schulen, in 3 Abtheil. 8. *Cassel*, O. Bertram 1864. (486 S.) [721]

[Das Buch soll, nach dem bekannten Grundsatze, auch verschiedene Lehrstoffe, jedoch in freierer Form enthalten. Die Abtheil. sind: Religion und Gesittung, Geographie u. Geschichte, Natur- u. Gewerbkunde. Auch Bibelkunde, hebr. Grammatik u. Paradigmen, Segenssprüche u. s. w. haben einen Platz gefunden. Form u. Sprache der gewählten Stücke entbehren mitunter jener Correctheit u. Vorzüglichkeit, welche allein der Jugend als Muster dienen sollte; dieser Uebelstand liegt aber grossentheils in der weit gehenden jüdischen Färbung des Buches, die sich auch in der Wahl der

726]
Autoren kundgiebt. Ich muss mich überhaupt zu der Ansicht bekennen, welche die stoffliche Rücksicht des Lesebuchs nur für die unteren Klassen anerkennt; für die oberen bleibt Ausbildung in Sprache u. Styl alleiniger Zweck desselben. Wenn jüd. Schulen durch bedauerliche Verhältnisse bis zu höheren Klassen getrieben werden, so müssen sie auch für den Bedarf an Lehrern und Lehrmitteln sorgen. Wir können es nicht billigen, dass talmudische Citate mit hebr. Lettern eingeschaltet werden, wie z. B. S. 264 (Francke, dessen Druckerei durch Callenberg hauptsächlich für Missionszwecke wirkte). Unrichtige Formen, wie Tanaim (stets so), Enussim (S. 233), „Hilephta" (S. 240), Almehaden (291), und sachlich Unbegründetes oder Falsches, wie d. J. 1194 für die Geburt des Nachmanides und „Paul Christian" (293-4) mögen, künftig verbessert werden!" [1])]

ALLIANCE ISRAÉLITE Universelle, Bulletin de l'. . . Octobre 1864. 8. *Paris*, Siége de la Société 1864. (26 S.) [722]

[Wir entnehmen diesem „Bulletin" folgende bibliogr. Notizen: Hr. ***Bloch***, Redacteur der in Prag erscheinenden jüdischen Zeitschrift „Zeitstimme" und Hr. ***Benveniste*** aus Jerusalem wünschen Subventionen der Alliance; letzterer zum Drucke einer hebr.-spanischen Zeitschrift „Le vrai progrès israélite". Auch Hr. ***Hessel Levin*** aus Wilna beabsichtigt die Herausgabe einer hebr. Zeitschrift. Von Rabbiner ***Gerson*** in Dürmenach erschien die Schrift „Morale en exemples" u. von Rabbiner ***Isacc Lévi*** in Verdun „Recits bibliques". — Ein anonym. Abbé veröffentlichte unter dem Titel „Vie de Judas" eine Schmähschrift gegen die Juden; auf Beschwerde der Alliance wurde ihr die ganze Aufl. vom Verleger zugeschickt.] (***M. Kg.***)

BRECHER, GID. Die Jubiläumsfeier des Dr. G. B. in Prossnitz am 14. Jänner. Mit e. biograph. Skizze des Jubilars [von M. Duschak, Rabb. in Gaya]. 8. *Prossnitz*, Ign. Rottberger 1865. (35 S., Reinertrag ist der „Brecherstiftung" gewidmet.) [723]

[Das Fest galt eigentlich der vierzigjährigen Wirksamkeit des Arztes am 68. Geburtstag. S. 35 Z. 6 Prof. Remak in Wien, lies in Berlin. Vgl. auch N. 736.]

FURRER, CONR., Wanderungen durch Palästina. Mit einer Ansicht und einem Plan von Jerusalem, nebst einer Karte von Palästina. 8. *Zürich*, Orell 1865 (XII, 414 S.; 1½ Th.) [724]

[Der Vf., welcher seine Wanderungen „nach Schweizerart" meist zu Fuss machte, schreibt für den „weiten Kreis Gebildeter," denen ein verständiges Auffassen der biblischen Geschichten und Bilder ein Bedürfniss geworden ist. Er hat die einschlägigen Werke von Robinson, Ritter, Franke und des ihm näher stehenden Titus Tobler benutzt und zu Rathe gezogen. Ueber 600 Stellen aus dem A. u. N. T. sind in dem Buche, mitunter zum Bedauern des Lesers, angezogen. Ausstattung des Buches und der Karten vortrefflich.] (***M. Kg.***)

GLADISCH, AUG. Anaxagoras und die Israeliten. Eine hist. Untersuchung. 8. *Leipzig*, Heinrich 1864. (XXII, 175 S.) [725]

GOLDSCHMIDT, W. Fragmente. 12. *Berlin*, Hilke 1865. (II, 196 S.; 1⅙ Thl.) [726]

[5 Erzählungen, die Erstlingsarbeit ihres Vf. N. 3. „Ein Ghettomärchen" ist eine Apotheose, wenn wir es so nennen dürfen, des jüdischen Geistes, der reinen Liebe, die das jüdische Volk, welches der Vf. „mit grösserem Rechte als jedes andere, die grosse Nation nennen möchte," durch alle Bedrängungen und Verfolgungen hindurch sich zu bewahren gewusst hat. Es liegt über dem Ganzen jener sinnige

---

1) Die Vorträge des Hrn. Vf. habe ich in der That niemals erhalten, und bitte um dieselben nachträglich.— Der Verl. des hebr. Werks wird von d. Buchh. abgelehnt.

Hauch und jenes Verständniss des jüdischen Volkscharakters, welche Kompert's Erzählungen so anziehend machen. Niemand wird diese einfache Erzählung ohne jene Rührung lesen, welche Jeden beschleicht, wenn er das einfach Menschliche wahrheitsgetreu geschildert findet. In dem Liede über Psalm 137 steigert sich die Innigkeit zu ergreifender Begeisterung. Indem wir den Vf. vor Verkünstlung des Styls in ergreifenden Momenten warnen, empfehlen wir das Buch angelegentlich.] (*M.* ***Prager.***)

GRAETZ, H. Dauer der gewaltsamen Hellenisirung der Juden und der Tempelentweihung durch Antiochos Epiphanes. (Im Jahresber. des jüd.-theologisch. Seminars, S. I-XIV). 4. *Breslau* 1864. [727]
[Vgl. Geiger's, j. Ztschr. II, 290.]

JELLINEK, AD. Der Talmud. Zwei Reden am Hüttenfeste 5625 gehalten. 8. *Wien*, Herzfeld u. Bauer 1865. (II. 32, 1 S.; 4 Sgr.) [728]
[Hervorgerufen durch die neuesten Ausfälle der „Wiener Kirchenzeitung" und beide trefflich in ihrer Durchführung: Einer der Zuhörer sandte dem Redner „in Folge der Begeisterung, die in ihm durch die Predigten für den Talmud entflammt" 100 Fl. für arme Talmudgelehrte.] (*M. Kg.*)

— Salomon Munk, Professor am College de France. Vortrag im Wiener Bet ha-Midrasch gehalten. 8. *Wien*, Herzfeld u. Bauer 1865. (24 S.) [729]
[Der Redner würdigt die Verdienste Munk's um die Wissenschaft mit Hervorhebung der praktischen Beziehungen, durch welche das grössere Publikum erst zur Anerkennung wissenschaftlicher Thätigkeit herangezogen wird. Von diesem Standpunkte aus kann auch die Ernennung des Juden Munk nach Absetzung Renan's als „ein Zeichen der Zeit" begrüsst werden, dass die polemische Richtung zwischen Juden und Christen ihre Schärfe verloren. Vom streng wissenschaftlichem Standpunkt aus muss man freilich die gänzliche Unabhängigkeit orientalischer Professuren von Kirche und Klerus und ihre Besetzung nach der Fähigkeit, ohne äussere Rücksicht, wünschen. Dann wäre Renan nicht abgesetzt, aber wahrscheinlich Munk dessen Vorgänger. Uebrigens soll auch Brial, der Nachfolger Renan's für allgemeine Sprachwissenschaft ein Jude sein.]

JOSEPHUS, FL. Werke. Aus dem griech. Original übersetzt v. J. F. Cotter u. A. J. Gfrörer. Von Neuem bearb. von **C. R. Demme.** Neue (6.) Aufl. gr. 4. *Philadelphia*, Schäfer u. Konradi 1864. (8 Th.) [730]

JUYNBOLL, ABR. WILH. THEOD. Juda en de Assyrische macht gedurende de jaren 741-711. Academ. proefschr. 8. *Leyden* 1863. (XIV, 128 S.) [731]
[„Ein elegant auftretendes Büchlein in frischer Darstellung" mit Benutzung der assyr. Inschriften und der Geiger'schen Forschungen, s. dessen j. Ztschr. III, S. 150. — Der Doctorand ist wohl Sohn des verst. Professors?]

KREDELL, HEINR. Die Sterne Israels. Drei Bilder aus dem Morgenlande. 12. *Mannheim*, J. Schneider 1864. (84 S.; 10 Sg.) [732]

KRÜGER. Scholion in verba Hegesippi (ap. Euseb. H. E. II, 23) sive de synedrio magno Israelis commentatio archaeolog. 4. *Braunsberg* 1864. (12 S.) [733]
[Programm des Prof. am kathol. Lyceum. Der Vf. versteht unter den 7 *αἱρέσεις* nicht Secten sondern Volksabtheilungen; s. Geiger, j. Ztschr. III, 149.]

735]
LUZZATTO, S. D. L. Lezioni di teologia dogmatica israel. 8. *Trieste* Coen 1863. (61 S.) [734]

[Wie die Vorlesungen über Ethik (Jahrg. V, S. 138) sind die vorliegenden üb. Dogmatik Collegienhefte aus dem ersten Trienninum der Professur (1829-33), zunächst aus dem ***Corriere*** abgedruckt, mit einem literarischen Anhang, welcher die wichtigsten dogmatischen Werke characterisirt, — S. 32 Maim. st. 1204, S. 35 אות נפש ist von dem, S. 8 genannten Ascher Crescas; die Rüge Abr. b. David's gegen Gabirol erklärt ***Munk***, Melanges p. 269 beinahe so, wie hier Motot übersetzt.—In der Einleitung characterisirt der Vf. die Stellung des Judenthums zur Dogmatik im Allmeinen zutreffend, indem er nachweist, dass jenes keine diesseitigen Consequenzen an den Glauben knüpfe. Aber die beliebte Gegenüberstellung des Maimonides mit seinem „philosophischen Fanatismus" wird historisch ungerecht. Wenn der Talmud Haeretiker, Apostaten, ***Läugner der leiblichen Auferstehung*** mit Verführern wie Jerobeam zusammen in die Hölle schickt, so beweist das nicht ohne Weiteres, dass es sich überall um die aus dem Glauben resultirende That handle (S. 11); man erkennt bloss darin das Schibolet der kämpfenden Secten und Parteien. Für die intoleranten Gesetze des Talmud soll die Zeit Rechnung tragen, Maimonides habe sie geheiligt. Aber war seine Zeit und sein eigenes Schicksal der Toleranz günstiger? Ist die strenge Gläubigkeit, die sich der Philosophie entgegenstellt, je toleranter gewesen? Der Fanatismus hat es oft verschmäht, seine Thaten auf Grundsätze zurückzuführen: Der Systematiker Maimonides musste auch der religiösen Intoleranz eine, also seine eigene philosophische Grundlage geben. Wahr ist es, dass die aristotelisch-arab. Philosophie, im Gegensatz zur Religion überhaupt, der Erkenntniss den höchsten Werth beilegt und daher Verachtung der Unwissenheit bewirkt. Dahin kam es auch factisch mit der Gottesgelahrtheit. Das *odi profanum vulgus* klingt durch alle Zeiten und Länder. Es kommt nur auch hier darauf an, wie weit die Theorie praktisch ausgeführt wird. Und wie stehts um die Kehrseite: sollen Diejenigen, welche von der Geltung gewisser Gesetze und Einrichtungen durchaus nicht überzeugt sind, zu äusserlicher Befolgung durch Strafen angehalten werden, die ebenfalls im Gesetze vorgeschrieben sind? (§ 20). Oder darf man über die Anwendung der Strafen sich freiere Grundsätze erlauben? Diese wichtige Frage kommt bei der ausführlichen Kritik der Mendelsohn'schen Ansichten zur Sprache. Luzz. verlangt (S. 44) das selbstständige Recht der Ausschliessung in Folge von Handlungen und Reden; aber der Staat sorge für gebildete und erleuchtete Religionsbeamte, welche Aberglauben und Vorurtheil zu unterscheiden wissen vom Wesen der Religion. Bei den obwaltenden Verhältnissen dürften derlei Gerichte schwerlich קדוש השם bewirken! — Die religiöse Ueberzeugung des Judenthums, die weder blinder Glaube noch apodictisches Wissen ist, gründet der Vf. (§ 20) — wie Jehuda ha-Levi — auf die Oeffentlichkeit der Wunder und ihre Tradition. Er unterscheidet: (Sect. I) Wahrheiten als Grundlagen der Religion: Existenz Gottes, Einheit, Allmacht, Wunder u. Offenbarung, Sendung des Moses und (Sect. II) Dogmen, welche die Religion lehrt: Allgerechtigkeit oder Vergeltung und der Bund mit Israel, welchen sich andre unterordnen. Eine Andeutung der Auferstehung findet auch Luzzatto in Deut. 32, 39, nach Synh. 91, als ob man nicht auch bei denselben Individuen an isolirte Wunder (Elia) denken könnte.]

MEISSNER, ALFR. Lemberger u. Sohn. Eine Prager Judengeschichte. 8. *Berlin*, Janke 1865. (1 Thl.) [735]

[Aus der ***Deutschen Roman-Zeitung***. 2. Jahrg.— Der alte Lemberger, ein streng orthodoxer Jude, wird zum Wucherer und Dieb, sein Sohn, ein „Aufgeklärter," bleibt mit seinen Kindern dem Judenthume treu, schickt diese aber in ein christliches Pensionat; „wenn sie herangewachsen sind, sollen sie sich frei entscheiden, was sie werden wollen" (noch gnädig!). Stellen aus Rambam u. Sepher Minhagim werden in den Noten wörtlich angeführt. Die jüd. Literatur kann sich über eine stiefmütterliche Behandlung nicht mehr beklagen, wenn selbst Romanschreiber sich so gründlich mit ihr befassen.] (*M. Kg.*)

SCHWARZ, P. Anekdote als Characterbild aus dem Leben des Dr. G. Brecher. 8. *Prossnitz*, Selbstverl. 1865. (15 S.) [736]

[In Knittelreimen, bei Gelegenheit des Festes, s. N. 723.]

TORRE, (Della) L. Nuovi studj sulla Donna israelitica. 8. *Padova*, coi tipi di A. Bianchi 1864. (44 S.) (Edizione di 150 esempl.) [737]

[Bei Gelegenheit der Hochzeit einer Tochter giebt der Vf. eine weitere Ausführung der, im ***Educatore*** 1857 erschienenen, gegen Gabella's ***Culto della donna*** in der ***Rivista veneta*** gerichteten Artikel über die Stellung der jüd. Frau. — Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir die Vorträge des hiesigen Docenten ***Em. Friedberg***, Ehe und Eheschliessung u. s. w. (1864), in welchen (S. 10) behauptet wird, dass die Kirche „die orientalische Missachtung des Weibes, den alttestamentarischen Priesterstandpunct (!) in der ängstlichen Scheu aussprach, womit sie jede Annäherung der Frauen an das Altar, jede Berührung heiliger Gefässe und Gewänder durch weibliche Hand als Entweihung betrachtete." Der Weiberkauf war bei Griechen, Römern, Deutschen und Angelsachsen das Ursprüngliche (S. 43). — In einem Vortrage des Prof. ***Virchow*** über die Erziehung des Weibes für seinen Beruf (***Nat.-Zeit.*** N. 101 v. 1. März) liest man: „Die höchsten Leistungen der Familie ohne Anlehnung an den Staat finden wir bei den Juden, und daher war es diesen vorbehalten, durch ihr feines Gefühl für jeden Fortschritt bis in die neueste Zeit hinein nach allen Richtungen hin anregend zu wirken. Es ist ein Glück für die Menschheit, dass das Christenthum aus dem Judenthum hervorgegangen und so die Heiligkeit der Familie mit in die Welt hinüber gebracht hat. Das Griechenthum konnte diese nie ganz herausbilden, denn es kannte die ***Mutter*** nicht. Die Mutter aber ist der Mittelpunkt und die Vertreterin des Hauses". — Der Recensent v. ***R. Fr. Grau's***: Semiten und Indogermanen in ihrer Beziehung zu Religion u. Wissenschaft (8. ***Stuttgart*** 1864) im ***Centralbl.*** S. 259 behauptet, „dass die Werthschätzung des Weibes und damit des Menschen als solchen, lediglich (!) durch den *germanischen* Geist zur Geltung gebracht ist und erst hierdurch der Begriff der Familie in seiner für das religiöse Leben so durchgreifenden Bedeutung der Welt zum Verständniss kommen konnte." — Man möchte fast an der Geschichte verzweifeln, wenn man solche allgemeine und entgegengesetzte Behauptungen liest.]

WASSERTRILLING, H. Basis, Entwicklung u. Höhepunkt des Israelitenthums. Predigt. 8. *Creutzburg*, Thielmann 1864. (3 Sg.) [738]

[WEDER.] Bericht und Anträge der Kommissionsminderheit an den Grossen Rath betr. das Gesuch um hoheitliche Anerkennung einer israel. Kultusgemeinde in St. Gallen. Vom 29. October 1864. 8. (*St. Gallen*), Dr. v. Zollikofer (31 S.) [739]

[Vgl. hierzu HB. VII, 619.] (***M. Kg.***)

WETTE, M. W. L. DE, Lehrbuch der hebräisch-jüdisch. Archaeologie mit einem Grundrisse der hebr.-jüd. Geschichte. 4. Aufl. bearb. von **F. J. Raebinger.** Mit 2 Tafeln. 8. *Leipzig*, Vogel 1864. (XIV, 442 S.; 2¼ Thlr.) [740]

[Dieses Werk gehört zu den Lehrbüchern, welche am Beginne einer Studienperiode verfasst, eine Zeit lang unentbehrlich, dann unzureichend, aber doch nicht ersetzt sind. Umarbeitungen von fremder Hand bringen nur Zwitter zu Tage, die nach keiner Seite hin genügen. Es war also im Princip richtig, dass der Herausg. nur wenig umgestaltete, meistens die Literatur ergänzte; doch vermisst man ein Zeichen für das Eigenthum des Herausgebers und ist die Ergänzung namentlich in § 7 Josippon, § 9 „der Talmud und die Rabbinen" nichts weniger als befriedigend; den Art. Talmud von Pressel in Herzog's Realencykl., auf welchen hier verwiesen wird,

741]
kenne ich nicht; aber der Herausg. kennt nicht einmal Asher's Ausg. des Benjamin (S. 15)! De Wette war Mitbegründer der biblischen Kritik und Geschichte, aber die willkürliche dogmatische Abtrennung von Althebräischem und Jüdischem hat nicht bloss auf den Umfang gewirkt — „von der Archaeologie der Juden bringen wir hauptsächlich das zum Verständnisse des N. T. Nothwendige herbei," heisst es S. 2 — sondern auch auf das Urtheil, und der Herausg. ist nicht gerechter geworden. So figurirt Herzfeld's Geschichte unter der Rubrik: Skepticismus und Hypothesensucht (S. 26), während die richtige Anwendung historischer Kritik durch Ewald vertreten ist. Josephus und die Juden haben nur „Fabeln" und „Fabelhaftes" (z. B. S. 426), und S. 395 (§ 259 Handel der Juden nach dem Exil) liest man: „Nachdem die Juden ihr Land verloren hatten, *sahen sie sich auf den Reichthum der Völker angewiesen*, unter denen sie lebten, und in Folge des Druckes, den sie in den meisten Ländern erfuhren, ward der Handel das alleinige(!) Mittel ihrer Existenz und ihrer Bereicherung." Dient diese zweideutige und unrichtige Bemerkung zur „rechten Einsicht in die Verwandtschaft ebenso, wie in dem Unterschied des alt- und neutestamentlichen Geistes?" (S. 4).]

III. Allgemeine Literatur.

AVE-LALLEMANT. Das deutsche Gaunerthum u. s. w. (II. Artikel, vgl. Jahrg. VII S. 128). [741]

[Betrachten wir nunmehr die Ansichten des Vf. über das Jüdisch-Deutsche. Er definirt dasselbe richtig als eine mit hebr. (im weitesten Sinne) unveränderten oder germanisirten Wörtern durchmischte deutsche Volkssprache (III, 198). Er behauptet aber „auf das bestimmteste" (S. 166), dass das Gaunerthum das Judendeutsche „als schon geläufige deutsche Judenvolkssprache gefunden und für sich ausgebeutet hat." Letztere sei aber unabhängig von der deutschen Gaunersprache, in welcher das frühzeitige Zusammenfinden „der schmutzigen christlichen und jüdischen Volkselemente in dem gemeinsamen Zusammenleben und im gemeinsamen Betrieb der Gaunerkunst den gesammten Vorrath *beider* specifischen Sprachweisen bunt durcheinander geworfen", wobei je nach den Persönlichkeiten in einer Gruppe die eine oder die andere mehr in den Vordergrund tritt. Die wichtigste (für die Culturgeschichte der deutschen Juden überhaupt beachtenswerthe) Frage ist die nach dem *Alter* des Judendeutsch. Gegen Zunz (g. V. 438), welcher die Ausbildung des eigentlichen Jargons erst ins XVI. Jahrh. verlegt, beruft sich der Vf. (S. 205) auf „jüdisch-deutsche" sogar germanisirte(!) Wörter in ältern Gaunervocabularen — worauf wir später zurückkommen — ferner auf „ein sehr bedeutsames Zeugniss" bei Buxtorf; die angeführte Stelle spricht bloss jedoch von dem Nutzen der deutsch-hebr. *Schrift* für das Verständniss hebräischer Handschriften in solchem Charakter; allein der Vf. hat von der Entstehung dieser Currentschrift aus der s. g. rabbinischen so wenig Kenntniss, dass er sie nur aus dem *Syrischen* abzuleiten weiss! (III, 257). Diese höchst abenteuerliche Hypothese ist ihm „ganz unzweifelhaft." Er „befestigt diese Ansicht" dadurch, dass die Berührung und Vermischung der Juden und Syrer im nationalen Zusammenleben(!) und in der Sprache geschichtliche Thatsache ist. Ebenso bekannt ist es(!), dass die ältern jüdischen Gelehrten sogar viele(!) hebräische Schriften mit syrischen Buchstaben geschrieben haben." Wir wollen dem Vf. nicht auf seinen weiteren Behauptungen über die Neigung der syrischen Schrift zur gothischen und römischen und ihre Verwandtschaft mit der Stenographie folgen; wir möchten nur wissen, wo er die Nachricht gefunden hat, dass jüdische Gelehrte sich der syrischen Schrift bedienten, die meines Wissens nur von Christen gebraucht wurde. Characteristisch für seine historischen Combinationen überhaupt ist diese Ableitung der in Deutschland allein etwa im XVII. Jahrh. mit dem häufigeren Schriftgebrauch entstandenen Current, die zum s. g. Deutsch-rabbinischen und der Quadrat sich gerade so verhält, wie die deutsche und lateinische Current zur s. g. Kanzlei und Fractur oder lateinischen Cursiv und Antiqua. Wer hebr. HSS. der letzten Jahrhunderte gesehen, braucht kein paläographisches Genie zu sein, um die allmäligen Uebergänge genau

zu erkennen, an welche sich die Ligaturen von selbst anschliessen. Sicherlich wird keine HS. es bestätigen, dass die syrische Schrift „die älteste graphische Ausdrucksform für das Judendeutsch gewesen" (S. 257 A. 2).[1])

„Der entschiedenste Beweis für das hohe Alter des Judendeutsch, welches mit dem Colonenthum der Juden auf deutschem Boden beginnt(!), giebt aber der ganze Sprachbau des Judendeutsch, besonders des jüdisch-deutschen Vocalismus und Diphthongismus, welcher, wie er auch heute noch(!) in der deutschen Verkehrssprache der Juden ausgeprägt ist, weit entfernt, eine jüdische Eigenthümlichkeit zu sein, das volle Gepräge des Althochdeutschen und Altniederdeutschen an sich trägt, und den bestimmten Beweis liefert, wie tief das Judenthum sogleich bei seinem ersten Erscheinen auf deutschem Boden in Wesen und Sprache des deutschen Volkes eingedrungen ist, und wie die wunderbare innere Zähigkeit und wiederum die ebenso wunderbare Fügigkeit des Judenthums das auf deutschem Boden Erworbene beständig treu und zäh festgehalten hat, vielfach sogar treuer und zäher als das deutsche Volk selbst, so dass man das in der Verkehrssprache des deutschen Volkes längst aufgegebene und vergessene Althochdeutsch und Altniederdeutsch . . . ebensoviel Mittelhochdeutsches wie Neuhochdeutsches im Judendeutsch deponirt findet, und somit das Judendeutsch eine grosse Zuverlässigkeit in Bewahrung der deutschen Sprachwandelungen aller Phasen besitzt, welche sehr überrascht und für die ***deutsche Sprachforschung*** von Wichtigkeit ist." Wir werden später den als Ausgangspunkt genommenen Vocalismus prüfen, und acceptiren im Allgemeinen die letzte Folgerung, dass das Judendeutsch Archaismen enthalte, eine Ansicht, welche eben von Zunz begründet, und in meinem (dem Vf. unbekannten) Vortrag: „Die fremdsprachlichen Elemente u. s. w." (Prag 1845, S. 29-31, wo u. A. auf die Vocabeln in Schimschon's hebr. Lexicon hingewiesen ist) für die deutsche Sprachforschung verwerthet worden, während ***Jost*** (Art. Judenteutsch in Ersch u. Gruber S. 323) behauptet, dass Zunz „den schwachen Resten aus dem ältern Teutsch zu hohes Gewicht beigelegt," die Sprache der Juden sei das Hochteutsche, vom Plattteutschen fast keine Spur, vom Althochteutschen eben so wenig, einige mittelhochteutsche Reste seien noch vorhanden. Wir müssen Alter und Maass der Archaismen dahingestellt sein lassen, bis ein gründlicher deutscher Philologe auch die älteren und späteren deutschen Vocabeln in hebr. Schriften geprüft hat. Aber die Argumentation des Vf. beweist das gerade Gegentheil von dem, was sie beweisen soll, wenn man unter Judenteutsch einen Jargon oder auch nur ein corrumpirtes Deutsch versteht! Hat denn etwa Zunz behauptet, dass die Juden in Deutschland zuerst Hebräisch gesprochen, und erst im XVI. Jahrh. jüdisch-deutsch?! Er beginnt ja (hier S. 200): „In den früheren Jahrhunderten hatten die Juden in Deutschland keine andere Sprache als die ihrer christlichen Landsleute geredet u. s. w."

Man sollte nun meinen, dass das Alter des Jüdisch-deutsch vor Allem aus ***Schriften*** in diesem Idiom hervorgehen müsste. Unser Vf. hat auch über das Verhältniss der Sprache zur Literatur keine Vorstellung, weil ihn die Gaunervocabeln irreleiten. Das Kapitel über die allgemeine jüdisch-deutsche Literatur (richtiger über die jüdisch-deutsche Literatur im Allgemeinen) beginnt (S. 207) mit der Bemerkung: „Es liegt in der eigenthümlichen Stellung des jüdischen Volkes in Deutschland und in der eigenthümlichen Natur der jüdisch-deutschen Volkssprache, dass von einer Literatur . . . nicht füglich vor Erfindung der Buchdruckerkunst die Rede sein kann . . . das Judendeutsch entstand ja aus dem Bedürfniss und Streben, das im Judenthum sich in Sitte und Sprache geltend machende deutsche Volkselement

---

1) Ueber die ***drei*** mit Currentbuchstaben gedruckten Schriften des Josef von Maarssen konnte der Vf. (III, 241) schon Genaueres im Art. Jüdische Typographie in Ersch u. Gruber S. 70 finden (vgl. ***Catal.*** p. 1506 u. Add.). Die Fürther defecte Ausgabe kenne ich nicht; von dem Theil לשון זהב ist Ausg. ***Amst.***, Hirz Levi 1751 (הכתוב לחיים) 56 Seiten stark, im Antiquariat von ***A. Asher & Co.***, ebenso eine Ausgabe von Josef Rakower's לשון נקי in Current gedruckt, ***Amst.*** Kosman 1759 (לשוני עט סופר), 36 Bl.

741]
mit den heiligen Schriften und deren Sprache möglichst in Verbindung zu bringen und dabei Wesen, Cultur (?) und Hoffnung des Judenthums in alter Ursprünglichkeit aufrecht zu erhalten." In der Anmerk. heisst es freilich: „Doch mögen Handschriften genug vorhanden sein, die weit über die Erfindung der Buchdruckerkunst hinaufreichen." Der Vf. erinnert an das, von mir im Serapeum 1848 als Nachtrag zu der Zusammenstellung von j.-d. Druckwerken versprochene Verzeichniss von HSS. und an „die vaticanischen Wörterbücher" (eine verzeihliche Ungenauigkeit), bei Zunz (hier S. 201 A. 2, vgl. auch S. 45). Aber die Vermuthung in der Anmerkung ist eben so unbegründet, als die entgegengesetzte Behauptung des Textes. Ich habe im Serapeum N. 3-7 ein Verzeichniss der in Manuscripten vorkommenden j.-d. Schriften gegeben, und soll hier nur auf die Stelle (S. 38) hingewiesen werden, welche für die Altersfrage entscheidend ist. Von ungefähr 60 Codicibus kommen 20 auf die Bodleiana u. 8 auf München, die ich aus Autopsie kenne, 10 Hamburger sind genügend beschrieben; die ersten bestimmten Daten gehen nicht über den Anfang des XVI. Jahrh. hinauf; Levita's *Bovo* (worüber s. Jahrg. 1862 S. 22) vom J. 1507 nennt bis jetzt das älteste sichere Jahr, und in dieser gereimten Bearbeitung eines italienischen Romans ist mir bei flüchtigem Blättern kein hebr. oder specifisch jüdisches Wort aufgefallen.

Der Vf. behauptet ferner (S. 269), es habe „bei weitem weniger" die Rücksicht auf das weibliche Geschlecht, die Jugend und das niedere j. Volk, als die Rücksicht auf das eindringende „deutsche Element", welches dem jüdischen Abbruch zu thun drohte, und der Erfolg der deutschen Volkspoesie und der Luther'schen Bibelübersetzung die Bearbeitung hebräischer Schriften in der bereits ausgebildeten jüdischen Sprache hervorgerufen, die sich den Uebersetzern, meistens Rabbinern, aufdrängte. Hier ist etwas Wahres unten vielem Falschen und Unklaren, wie namentlich sein deutsches Element, welches er als christliches nicht bezeichnen konnte, weil die jüd. Literatur aus specifisch jüdischen Tendenzen entstanden sein, die specifische Sprache schon längst bestanden haben soll. Auch die Bearbeiter und Uebersetzer der hebr. Schriften und nationalen Stoffe waren gerade höchst selten Rabbiner oder auch nur Talmud-Gelehrte, wie z. B. das halachische „Weiberbuch" ursprünglich einer „Rebezin" (Rabbiner-Frau) beigelegt, von Benjamin aus Grodno umgearbeitet wurde (vgl. HB. VI. n 264, VII n. 507, *Serapeum* l. c. n. 414). Die Beziehung auf Frauen, junge Leute und Ungelehrte tritt um so schärfer hervor, als sie es grade waren, welche an der deutschen Volkspoesie Theil nahmen, für welche man Romane und Lieder zunächst ***einfach mit hebr. Lettern umschrieb,*** [2]) Diese nicht unbedeutende Zahl von Schriften, die man in ihrer ältesten Gestalt kaum jüdisch-deutsche nennen darf, scheint der Vf. nicht näher zu kennen, und wenn er (S. 210) die jüdisch-deutsche Literatur in die deutsche Volkspoesie eindringen lässt, so ist der Ausdruck umzukehren; wobei freilich zu beachten ist, dass manches deutsche Volksbuch aus morgenländischen Quellen stammte, welche bereits früher in die hebr. Literatur eingemündet hatten. [3])

Es kann eine gründliche Besprechung dieses weitgreifenden Thema's hier nicht beabsichtigt sein, über welches die hiesige Akademie durch ***von der Hagen***

---

2) Ich erwähne beispielsweise nur die HSS. Münch. 100 (Lil. 99), worin Eulenspiegel (*Serapeum l. c.* n. 388), sieben weise Meister (das. n. 399, wo auch zwei Erzählungen daraus nachgewiesen), Kaiser Octavianus (das. n. 413), und Münch. 100, wo das Buch der Weisheit (Kalila u. Dimna, das. n. 392), sämmtlich aus deutschen alten Drucken.

3) Z. B. בן המלך והנזיר, vgl. Jahrg. VII, 48 u. *Serap.* n. 393. — In Bezug auf meine dortige Anfrage bemerke ich aus einem für das Brit. Mus. erworbenen Exempl. der Ausg. 1769 Folgendes aus dem Titel: בן המלך .. ועל דרכיו אור נגה ונדפס פעם שנית וואנזבעק וכעת נעתק ע"י אייזק הומבורג מק"ק אוביבאך. בדפוס ... בייארהעפר. בשנת והחכמה תחיה את בעליה. Es enthält 3 u. 101 Bl., zuletzt nennt sich im Acrost. der Setzer Jospe b. Salomo. Das Datum des Fürther Nachdrucks 1783 ist והחכמה תחיה את בעליה.

(Ueber die romantische und Volksliteratur der Juden in j.-d. Sprache) belehrt werden sollte, der jedoch bei den einleitenden schiefen Betrachtungen stehen blieb, die unser Vf. (S. 413) allein für „bedeutend" hält (vgl. *Serapeum* l. c. S. 35). Wir beschränken uns auf die zur Frage nach dem Alter nöthige Erörterung. Im Art. Jüdische Literatur in Ersch u. Gr. Ende §. 20 (S.434) habe ich das Wenige zusammengestellt, was ich damals ins Mittelalter versetzte, in der engl. Uebersetzung (*Jew. Lit. p.* 178) auch Dieses modificirt. Ein specielleres Eingehen reducirt für Jüdisch-Deutsch auch das Wenige auf Null. Auf den Minnesänger Süsskind von Trimberg[4]) wollen wir als isolirte Erscheinung auch nicht gegen den Vf. Gewicht legen. In Bezug auf Datum 1279 für Artushof bemerkt mir Zunz, dass er in seinen handschr. Annalen unter 1279 nur „hebr. Auszug aus ארטוס הוב genannt הטבלה העגולה angefertigt" ohne Quelle finde. *Bartolocci* (bei Wolf I. p. 211) erwähnt eine hebr. HS., Assemani ist mir augenblicklich nicht zugänglich. Von einer j.-d. prosaischen Bearbeitung (vgl. Wagenseil bei Wolf l. c.) ist mir bis jetzt nichts bekannt geworden. Ob die von mir aufgefundene ältere Bearbeitung in Achtzeilen, wovon ich eine Probe im Serapeum mittheilen werde, ins Mittelalter hinaufreiche, wäre noch zu untersuchen, ebenso, welche Bearbeitung in der HS. enthalten sei, welche *Wolf* (III. p. 133) aus Unger's Bibliothek erhielt, die also in Hamburg liegt, in meinem Verz. nachzutragen ist. Unsicher ist auch das Zeitalter der Litte aus Regensburg und das Verhältniss ihrer Geschichte David's (4 Zeilen bei *Wolf* IV. p. 201) zum Samuelbuch. Das Sittenbuch (hebr. ארחות צדיקים) ist erst 1542 erschienen (HB. 1859 S. 101 n. 756). Damit soll freilich nicht die Möglichkeit einzelner Schriften von Juden im Mittelalter geleugnet werden; es frägt sich hier nur, ob solche die Bezeichnung jüdisch-deutsch verdienen, weil sie mit hebr. Buchstaben geschrieben worden. Die deutsche Literatur der Juden beginnt wohl zunächst darum im XVI. Jahrh., weil erst durch den Druck das deutsche Schriftthum den Juden zugänglich und geläufig wurde, wie auch anderseits das Lesen überhaupt erleichtert ward. Die profane Unterhaltungslectüre verlor nie ihre Anziehungskraft, und es entstanden Umschreibungen und dem Verfall der Sprache folgende Ueberarbeitungen, aus den Kreisen, aus welchem bei *Delitzsch*[5]), Jüd. Lit. § 28 (genauer *Jew. Lit. p.* 250), und hier III, 210 [„Pleris," lies Florus, *Catal.* n. 3923) Beispiele angeführt sind. Richtig ist es, dass der profanen, mitunter frivolen Lectüre gegenüber sittliche und nationale Stoffe hervorgesucht worden.

---

4) *Graetz* (VI, 277) nennt die Mittelquellen nicht, *Carmoly* (Ben-Chananja III, 22) schmuggelt den Namen „Brimberg" (Druckf.?) in die Urkunde ein.

5) Zur Gesch. der j. Poesie S. 81, wo irrig *Amadis* (ist nur hebräisch in Constantinopel gedr.) und das *Maase-Buch* nicht in Reimen. — Es möge hier gelegentlich folgende, mir eben zugehende Notiz von *Zedner* Platz finden: „ס' פאריז אונ' וויענה, jüdisch-deutsche Uebersetzung einer bekannten italienischen Romanze, *gedruckt* Verona 1594, wird von *J. Venturi*, der das Buch besass, in seinen italienischen Psalmübersetzung, Verona 1816, angeführt." In *Benjakob*'s bibliogr. Wörterbuche finde ich darüber folgendes:— פאריז אוש (so) וויענא ספור מעשה יפה בחרוזים י' חלקים עם ציורים נעתק מל' רומי לל"א ע"י הר"ר אליהו בעהר בערן הוא ווירונה (?) (הוספות ש"י) שנד, 4. (בחור?). Benjakob's Vermuthung über den Uebersetzer *Elia Bähr* verdient Beachtung. Sein Fragezeichen über den Druckort führt mich zu einer weitern Berichtigung üb. die im *Catal.* p.3096 unter Bern angeführten Drucke. In dem ersten ist בערן wohl Verona, da auf dem Buche (welches wohl jetzt in der Hamburger Bibl.?) *Con licenza de Superiori* steht (Wolf III, p. 1199). Aber auch das קוא-בוך, nach ש"י in בערין שט"ן gedruckt, dürfte nach Verona in die Jahre 1594-5 gehören, aus denen bis jetzt nur מנחה בלולה und מדרש תנחומה bekannt war. Ueber einen andern irrthümlich nach Bern versetzten Druck ist im *Catal.* p. 787 das Richtige zu finden. Möchte Hr. Dr. Kayserling nachforschen, ob eine sonstige Spur hebräischer Druckerei in Bern zu finden sei.

742]
Es liegt mir zum ersten Mal ein Exemplar des ***Maase-Buch***'s vom J. 1602 vor, welches für das Brit. Museum erworben ist, und anderswo genauer beschrieben werden soll.[6]) In der gereimten Vorrede bemerkt der ungenannte Vf., dass er es für fromme Weiber zusammengetragen, es könne aber auch ein ***Rab*** und ***Rebezin*** daraus lesen und lernen. „Darum ihr liben Mannen und Frauen, leient ihr oft daraus so wert ihr drinnen behäuen (ביהויאן), und nit zu leinen aus ביכר פון קויאן; (*sic*) רעם [7]) und von ***Ditrich*** (דיטריך *sic*) von ***Bern*** [8]) und ***Meinster Hildabrant*** sollt ihr euch nit tun müen (מויאן), nun es sein wärlich eitel Schmitz, sie geben euch nit Warm noch Hitz, ach sein sie nit göttlich derbei, ihr bedärft wol as euchs Gott verzeih, unsre ספרים (Bücher) schreiben es ist ein Sint (Sünd) as ein Haus, zu leinen an den heiligen Schabbes daraus." Lange vor und auch nach ihm treten dieselben Tendenzen, aber niemals mit vollständigem Erfolg auf; wir erinnern nur an Ibn Sahula und Kalonymos („Manna" S. 113). Auch unser Vf. des Maaseb. konnte sich nicht enthalten, zwischen seinen Erzählungen aus dem Talmud die sehr zweideutige Geschichte von dem ungerathenen Königssohn (n. 207) aufzunehmen! Von dem fremden Ursprung anderer wusste der gute Mann vielleicht Nichts.[9])

Wir dürfen wohl diese Erörterungen in dem Resultate zusammenfassen, dass die vorhandene Literatur durchaus nicht ein höheres Alter des Jargons beweise, vielmehr als Argument gegen dasselbe gelten könnte, und dass die angeblichen Beweise des Vf. sich auf die Elemente alter Gaunervocabulare reduciren. Ueber diese, und die speciellen sprachlichen Aufstellungen werden wir im dritten und letzten Artikel handeln.]

NÖLDEKE, TH. Beiträge zur Kenntniss der Poesie d. alten Araber 8. *Hannover*, Rümpler 1864. (224 S.) [742]

[Eine Reihe von Abhandlungen, worunter (S. 52 f.): „Die Gedichte der Juden in Arabien" (vgl. Geschichte d. Korans S. 124), worin auch die Stellen aus der Hamasa des Buchteri mitgetheilt sind, welche mir ***Wright*** im Jahre 1853 abschrieb (HB. II, S. 22); die S. 81 erwähnte im Namen Waraka's steht p. 363. Es werden hier besprochen ***Sara*** (S. 53), ***Ka'ab*** b. Sa'ad (S. 54)[2]), der bekannte ***Samuel*** b. Adija [1]), des-

6) Ich bemerke nur, dass es ein Nachdruck scheint, da der Titel ausdrücklich „300 und etliche" Maasim verspricht, während nur 255 gegeben sind. Die Geschichte von der Geburt Jehuda Chasid's (*Serap. l. c.* S. 70) steht hier nicht.

7) Wahrscheinlich: „Buch von Kühen," vielleicht das „*Kuhbuch*?" (wovon kein Exemplar bekannt ist, vgl. *Catal.* p. 1252).

8) Nach der Melodie „Dietrich von Bern" ist in Basel 1599 der Wettgesang des Weines und Wassers von Elia Loanz gedruckt, mit welchem der lateinische in Cod. Digb. 166 in der Bodleiana su vergleichen wäre.

9) Z. B. die Geschichten von Salomo n. 196-8, aus משלים של שלמה (*Catal.* p. 624 n. 2, 4, 5 hier Saul) u. 214; zu 217 (Koh. 10, 20) vgl. Die Kraniche des Ibikus, u. a. m.

1) Andere Lesart für ben *Asad*? Weil, Muhammed, S. 160.

2) Aeltere Quellen über Samuel sind gesammelt im Litbl. 1843 S. 189, wo noch zu A. Z. d. J. hinzuzusetzen 1838 S. 11. Seine Gedichte finden sich ausserdem bei ***Erpen*** p. 358, ***Schultens***, Anthol. p. 458; Fragmente bei ***Wenrich***, de poeseos etc. p. 165, 175; bei ***Rückert***, Amriolkais, 1843, S. 101 (vgl. Makamen des Hariri 1837 S. 184; 2, Aufl. S. 251; ***Sabbatbl.*** 1846 S. 27a). Aus ***Rückert***'s Hamasa S. 22 abgedr. Litbl. VII, 691; Fragm. bei ***Schahrastani***, Haarbrücker II, 10; ob die hebr. Uebersetzung in כוכבי יצחק 26 S. 66 wirklich „aus dem Arabischen" geflossen, lasse ich dahingestellt. Zwei Sprüche bei ***Thaalebi***, der vertraute Gefährte, deutsch bei Flügel S. 244. Das Gedicht der Ascha über die „Treue Samuels" aus ***Thaalebi***'s Buch der Stützen n. 163 bei ***Hammer***, DM. Ztschr. XV, 293. Vgl. auch ***Ibn Challikan*** n. 841 ed. Wüstenfeld; ***Hammer***, Litgesch. d. Arab. I, 534; ***Caussin de Perceval***, Essai sur l'Hist. etc. p. 322, bei ***Dozy***, Recherches ed. I, p. 521, u. ***Grätz*** V, 102. ***Rapoport***, Erstlinge 1824 S. 74 Anm. 1, hat den Namen Adija durch אחזיה übersetzt. — Unser Samuel ist der „Gassani", dessen Divan bei ***Hagi Chalfa*** III, 285 n. 547 (VII, 1210 n. 7893) erwähnt wird.

sen Familie hier (S. 64) näher angegeben wird [3]), namentlich der Enkel ***Schu'ba*** b. Garid (S. 64), und עריץ׳ בן שעבה (S. 71, ***Sprenger*** Mohamm. I, 14; bei ***Hammer*** l. c. n. 254 umgekehrt); ferner ***Rabia*** b. Abi'l Hukeik (S. 72) [4]), ***Aus*** (S. 76, bei Hammer n. 251), ***Abu'd Dijal*** (S. 77), ***Schurei'h*** b. Imran (S. 79), ***Ka'b*** b. al-Aschraf (S. 80) [5]), und zwei Ungenannte (vgl. Journ. ***As.*** 1838 S. 446 bei ***Grätz*** V, 92); zuletzt geschieht noch des ***Sammak*** und ***Mar'hab*** Erwähnung. Hervorzuheben sind die Bemerkungen des Vf. (S. 55, 56) über den Anschluss arabischer Stämme an die Juden und den allgemeinen echt arabischen Charakter der Gedichte der letzteren. — Die bekannte Gründlichkeit aller Arbeiten des Vf. wird auch in den andern Parthien des Buches nicht vermisst; unsere Leser machen wir u. A. auf S. XI. aufmerksam, über die Einschwärzung koranischer Elemente (Salomo) in alte Gedichte. Die Bemerkung S. XXI, A. 2, über die Benennung „goldne" Gedichte, hat der Vf. selbst (ich weiss im Augenblick nicht wo?) zurückgenommen; ich habe also vorläufig die meine (***Jew. Lit.*** p. 347) nicht zurückzunehmen, obwohl der angeführte Autor die Moallakat nicht nennt.]

---

2. Journallese.

Berliner Revue Bd. 39, Heft 3: „Der Jude Wittelshöfer und der christl. Frauen-Orden. [743]

Chronik der Gegenwart, her. v. *F. Retzer* u. *J. Strobel*, Bd. I (1864): Statistik bezüglich der Erkrankung, Sterblichkeit und Lebensdauer der Juden, v. **Schilling**. [744]

Dorpater Zeitschr. für Theologie u. Kirche, Bd. VI, Heft 4: Zur Theologie der Psalmen, v. **J. H. Kurtz.** [745]

Evangel. Reichsbote, 14. Jahrg. (1864): Juden in China. [746]

Jahrbücher für deutsche Theologie her. von *Liebner*, Bd. IX, 4. Heft: Der national-jüdische Hintergrund der neutestamentlichen Geschichte nach Fl. Josephus, v. **Baumgarten.** [747]

---

3) Von Samuel leitete, nach Einigen, seine Abkunft ab der Vezier des ägypt. Khalifen al-Aziz, ***Jakob b. Josef*** etc. (st. 990), der meines Wissens von den jüdischen Historikern (vgl. ***S. Cassel***, Juden S. 201 A, 74) nicht genannt wird, obwohl ihm ***Ibn Challikan*** einen ausführlichen Artikel widmet, den wir anderswo mittheilen werden.

4) Falsch bei ***Hammer*** l. c. n. 252 „b. Ebil Habib." In dem arab. Werke des ***Mos. Ibn Esra*** (Bl. 17) liest man, nachdem von ***Tiberias*** die Rede gewesen: ואלחג׳אז באלאצ׳אפה" עלי מא תקדם מן אלקול באנבעת׳ אלשער מנהם ותברע ופי אלקריץ׳ נחו אלסמול בן עאדיא ואלרביע אבן אבי אלחקיק וגירהמא ממן ד׳כרהם אצחאב תואריכ׳הם ועסאהם (?) מן אלאעראב אללדין [=אלד׳ין] חכ׳ירו דין אליהודיה איאם ג׳אליתהם קבל דעו׳ה" אלאסלאם פקד כאן מנהם דכ׳לא פי דין אליהוד קבאיל נחו חמיר ונג׳דה ובנו כנאנה וסואהם.

5) Ueber ihn vgl. ***Hammer*** in Wien, Jahrb. Bd. 69, S. 42, 43; Gemäldesaal I, 130 ff.; ***Weil***, Muhammed S. 119, 171; ***Caussin de Perceval*** III, 26, 85, 86. Er erscheint als Autorität für Traumauslegung (***Jew. Lit.*** p. 372 n. 78; vgl. ***Serapeum*** 1863 S. 215). — ***Grätz***, der sich in Namensveränderungen zu gefallen scheint, nennt ihn (V, 114, 116): „Ibn Aschscharaf"; das Citat S. 114 A. 4 hat er sicher nicht aus Autopsie; dort liest man „*fil. Asraphi*".

Protest. Monatsblätter f. innere Zeitgeschichte her. v. *H. Gelzer*. Octb. 1864: Die jüdische Religionsphilosophie in Alexandria in den 2. Jahrh. bis zur Zerst. Jerusalems, v. **H. Schultz**. [748]

Revue de Theologie, 3. Serie, Vol. II. livr. 3: Essais de critique edifiante: Notes sur quelques recits de la Genese, par **Schwalb**. [749]

Theolog. Quartalschr. 1865, 1. Quartalh.: Der theolog. Standpunkt des Fl. Josephus, v. **Langen**. [750]

Theolog. Studien u. Kritiken, 2. Heft: Zur Erklär. d. B. Kohelet, von **Gurlitt**. [751]

Theolog. Zeitschr. (her. v. Dieckhoff etc.) Jahrg. V, (1864): Die bibl. Lehre vom Knechte Gottes dargestellt von **Ferd. Philippi**. [752]

Zeitschr. für Philisophie u. s. w. her. v. *J. H. Fichte*, N. F. Bd. 46, Heft 1: Die Ethik des *Maimonides* u. ihr Einfluss auf d. scholast. Philosophie d. 13. Jahrh., v. **Ad. Jaraczewsky**. [753]

3. Cataloge.

יד יוסף והיא רשימת ספרי הביבליאוטהיק המפוארה אשר אסף .. כ״ש יוסף אלמנצי ז״ל. מלאכת ידידו שמואל דוד לוצאטו. פאדובה, תרכ״ד. 8.

[*Jad Josef*]. „Catalogue de la Bibliotheque de literature hebr. et orientale de feu *Mr. Josef Almanzi*“ [la partie hebr. par **S. D. Luzzatto**]. 8. *Padoue*, chez Antoine Bianchi 1864. (91 S. hebr., 120S. franz.) [754]

[Von den 334 HSS. sind fast nur die Titel und Autornamen angegeben, indem auf die ausführliche Beschreibung in diesen Blättern verwiesen wird. Unter den 1218 (nämlich 1-719, dann 820-1318) hebr. Drucken, bei denen Titel, Autoren, Druckort, Jahrzahl und Format (warum nicht ein Wort über den Inhalt?) angegeben ist, sind 64 Drucke des XVI. Jahrh., 18 Pergamentdrucke. Dureh Privatmittheilung des verst. Besitzers war ich im Stande, die Unica in meinem Catalog aufzunehmen, auch N. 335 ist nicht unbekannt, s. Catal. N. 1023 u. 7456. In Bezug auf das ה des Artikels ist die Anordnung nicht consequent; 70 u. 82 sind Theile desselben Buches (Cat. 3442), ebenso 561 u. 1191, die Tefilla des Saadia 1305 ist nur Anhang der nicht vorhanden Ausg. von תפוחי זהב (Cat. p. 2211). — Nicht hebraica sind 2260. Hr. Castelfranco in Triest erbittet sich Offerten für die ungetrennte Sammlung.]

4. Miscellen.

Gerson-Levy, geb. zu Metz am 25. Febr. 1784, Mitbegründer der dortigen Akademie im J. 1819, Buchhändler und Redacteur, starb am 10. Dezember v. J. Ausser verschiedenen Berichten an die genannte Akademie, welche zum Theil in Sonderabdrüken erschienen, wie z. B. über Carmoly's Abhandlung über eine Medaille (1836), über Schriften von Dukes (1848, 1862), über den Ursprung der Ziffern (vgl. HB. V, S. 9 u. 96), deren Zusammenstellung aus die *Mémoires* jener Akademie gemacht werden sollte, hat ein Schriftchen über Orgel und Pijutim mehre Auflagen erlebt (vgl. HB. III, S. 12). [755]

Mannheimer (Is. Noa), Prediger in Wien, geb. den 17. Oct. 1793, starb am Sonnabend den 18. März. Seine Verdienste um Cultur und Literatur sind in den zur Feier seines 70. Geburtstags erschienenen Schriften gewürdigt (s. HS. VI, S. 140). [756]

Schwarz (Josef), der Verfasser eines auf Palästina bezüglichen Werkes in mehren Theilen, auch deutsch bearbeitet, starb in Jerusalem in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag 9. Schebat, 4-5 Februar, d. J. (המגיד S. 83). [757]

Weil (Jakob), Vorsteher einer Erziehungsanstalt in Frankfurt a. M., st. am 19. November 1864. Ueber sein letztes Schriftchen s. vor. J. N. 622 und Geiger's jüd. Zeitschr. III, S. 152. [758]

II. Vergangenheit.

Das Buch והזהיר (Wehishir).

Von Dr. **Zunz.**

Den letzten drei Jahrhunderten des geonäischen Zeitalters gehören verschiedene, gänzlich oder theilweise, halachische Schriften, deren Kenntniss eine bedeutende Lücke in der Geschichte des jüdischen Rechts wie des Ritus füllen würde; sie sind jedoch nur aus zum Theil sehr spärlichen Anführungen bekannt. Ich beschränke mich hier, auf die folgenden neun Werke aufmerksam zu machen, nämlich:

Halachot פסוקות, Halachot קצובות, Halachot קטועות, Buch השכם. Buch בשר ע"ג נחלים, Midrasch ויכלו, die מתיבות, Buch מקצועות, Buch והזהיר,

Die פסוקות werden im Vitry-Machsor dem Jehudai G. zugeschrieben. jedoch grossentheils, wie von R. Gerschom, Gajat u. A., ohne Namen angeführt, da verschiedene Sammlungen so hiessen. קצובות kommen bereits in unsern grossen Halachot und in den Rga. der Gaonen (שערי צדק 29a) vor, und sind angeführt bei Hai, Menachem in שכל טוב Ms., Isaac b. Abbamare, Jesaia (המכריע N. 21); bei Zidkia (או"ה Ms. 75) bedeutet das Wort s. v. a. bei Anderen פסוקות. קטועות, welche an dem eben genannten Orte neben קצובות vorkommen, kennen Tobelem, Elieser b. Natan, Maimonides, Isaac aus Wien (חלה § 126). Das Verhältniss dieser drei Klassen gegeneinander ist noch unbekannt. „Haschkem" hat alten Anführungen zufolge auch hagadische Bestandtheile. Des בשר ע"ג נחלים gedenken Isaac b. Jehuda (או"ה anon. ms. § 181), Machsor Vitry § 205, Hajaschar 225, Rokeach 227, Tosafot (Jebamot 34b), Isaac aus Wien in Or sarua (יבום 605, מילה 97, 98, סעודה 162, בית הכנסת 386); es enthielt unter Anderm Bescheide von Jehudai (Rokeach), Paltai (א"ז Th. 1 N. 605 bei Ascher Rga. 32, 5; angeführt Meir Rothenb. Rga. 1022, תרומת הדשן N. 219, 223), Natronai (א"ז, אבילות § 422 A). Den Midrasch Waichullu nennt ein alter Commentator zu Neila, wie es scheint Joseph Kara, ferner Elasar aus Worms, Meschullam (מקובצת zu Kamma f. 78 a.); er enthielt Jelamdenu-Fragen, zum Theil mit

denen in Tanchuma übereinstimmend, wie z. B. aus der Vergleichung des Aruch (שני) mit Rokeach (§ 209) erhellt. Die מתיבות kennt vor Isaac aus Marseille das Hapardes (21 d.). Das Werk המקצועות kennen Ephraim b. Jacob (Rga. Meir Rothenb. ed. 3 N. 318), Elieser b. Natan (ראב"ן), Elieser halevi (ראבי"ה), der letztere nennt es bereits nach R. Chananel (א"ז Th. 1 § 615); Isaac aus Wien jedoch, bei welchem es in den gedruckten Theilen 20 bis 30 Mal angeführt ist, fügt in der Regel keinen Verfasser-Namen hinzu, vielmehr wird an mehreren Stellen R. Chananel als ein andrer neben dem מקצועות und Th. 1 § 79 selber darin genannt (vgl. Rapoport ר"ח Anm. 36).—Was nun das והזהיר anbelangt, so findet sich seine Spur bei folgenden Autoren:

1. *Jehuda hacohen* verfügte mittelst Bescheides, der sich auch in seinem Rechtsbuche befindet (kurzes אמרכל 25 a), dass wenn Neumond Tebet am Sabbat ist, die Neumonds- u. nicht die Chanuka-Haftara eintrete (Hapardes 61 c, Zidkia שבלי Ms. 190, ed. 51). Seine Worte lauten ובהלכות פסוקות של ספר הזהיר מצאתי סין לדברי שהפטרה ר"ח קודמת. Das Gegentheil bestimmten Jehudai's הלכות פסוקות (Rga. der Gaonen ed. Lyck S. 18, vgl. Hapardes 60 d, א"ז Th. 2 § 394) und Amram's Siddur (ראב"ן 79 d).
2. *Kalonymos* aus Rom (über Ehebündniss vollzogen von einem Knaben, Hapardes 22 a): ואף הרב רבינו קלונימוס מרומי נ"ע פוטרה בלא נט — ומראה ראיה כשאילתות דרב אחא [ו]בספר הזהיר.
3. *Natan b. Machir* [s. Hapardes 21 d] fügt obigen Worten hinzu ואנכי עיינתי בספר הזהיר ולא מצאתי נידמת וכו'.
4. Pentateuchischer *Commentar* in cod. München 5. a) zu Exod. 30, 13: שכן זה עולה בגימטריא י"ב במדרש הזהיר מצאתי כן. Dasselbe in Jalkut Exod. 105 d. b) zu Deut 7, 5: זה אחד מעשרה שמות הנקראות עבודה זרה. כך נדרש באגדת הזהיר פרשת קדושים. Beide Stellen hat Herr Berliner im Israeliten 1864 S. 48 mitgetheilt.
5. *Elieser b. Natan*: die Trauergebräuche betreffend (§ 16) ועיינתי בהלכות גדולות ובהלכות קטועות ובספר והזהיר ומצאתי בכולן בלשון אחד.
6. *Tosafot* (Chullin 106 b), vielleicht R. *Tam*, auch Tos. Menachot 37 a: aus dem והזהיר über das Händewaschen. Dasselbe in Semag Gebot 27 und bei Ascher zu Chullin c. 8 § 11.
7. *Tosafot* Menachot 109a (u. hieraus Taschbez 196 und Ascher zu Megilla c. 3 § 19): בספר הזהיר כתיב כהן שהמיר דתו לא ישא את כפיו ולא יקרא ראשון וכו'. Derselben Meinung, die von R. Gerschom bekämpft wurde (dessen Bescheid in א"ז Th. 2 § 412) war Natronai Gaon (Hapardes 26 b, שבלי 13). Dasselbe in Aaron hacohen א"ח 109 c § 16, Col bo, 123 f. 143 a, Jerucham אדם וחוה 27 d, wo bei allen dreien הבהיר statt הזהיר.
8. *Elasar* aus Worms. s. unten N. 13.
9. *Isaac* aus Wien: וז"ל הזהיר והזהיר הקב"ה את ישראל שישמרו את השבת וכיון שמדליקין נרות לכבוד השבת אסור להם להדליק אלא מבעוד יום וכו' (א"ז Th. 2, S. 7, ערב שבת § 11.)
10. *Hiskia* (מהרי"ח) über die Benediction des Proselyten: וכן פוסק

והזהיר (Hagahot Ascheri zu Batra c. 5, § 11). Eben so R. Ascher zu Biccurim c. 1: וכן פוסק בספר הזהיר.

11. *Meir Rothenburg* in שמחות הלכות § 38 (s. N. 5 und הנ״א 93 b): וכן נמצא בהלכות קטועות ובספר [ו]הזהיר.

12. *Aaron hacohen* a. a. O. f. 98 c, § 13, über die Posaunenstösse am Neujahrfeste: וכ׳ הבהיר כתב, wo also das Buch *Bahir* (Ritus S. 28, Anm. m) gestrichen werden muss.

13. *Eisak Stein* (gest. 19. Sept. 1495 in Regensburg) bemerkt zum Semag f. 294 a, dass Einige dieses Buch irrig הזהיר nennen, es heisse והזהיר, und so laute dessen Name bei Rokeach § 80 Ende [fehlt in ed.], Meir Rothenburg שמחות § 38 u. Ascheri כל הבשר [s. oben N. 6]. Mit Mose de Coucy [N. 6], Ascher [N. 6, 7, 10], Taschbez [N. 7], Zidkia [N. 1], Col bo und Jerucham [N. 7] zusammen sind es mithin 19 Autoren, die in dem Zeitraum von 1060 bis 1490 dieses Werkes gedenken. Aus diesen, wenngleich kurzen Fragmenten erhellt jedoch, dass dasselbe die Reihe der Parascha's befolgte (N. 4), neben Halachot u. Scheeltot zu den פסוקות gezählt wurde (N. 1, 2, 5, 11), auch Hagada enthielt (N. 4) und den Namen והזהיר nach dem Anfangsworte der Decisionen (N. 9) trägt, der also *Wehishir*, nicht Hasahir (zur Geschichte S. 57, 161), auszusprechen ist.

Zur Aufhellung des eigentlichen Charakters dieses Buches dürfte die Betrachtung des demselben ähnlich scheinenden *Haschkem* (השכם, gottesd. Vortr. S. 281) beitragen, welches bei den hier folgenden Gesetzlehrern u. Schriftstellern vorkommt:

14. *Isaac halevi* in Worms, Raschi's Lehrer, ertheilt auf Befragen dem Natan b. Machir einen Bescheid über den Fall, wenn in einem geschlachteten Thiere zwei Gallen sich finden, und beruft sich ausser den Halachot Jehudai Gaon's auf die שאילתות דספר השכם (ליקוטים Ms.).

Das Haschkem enthielt demnach Vorschriften über das Schlachten u. dies bestätigen das Werk Hapardes (31 b, אני מצאתי בספר השכם א״ר יהודה אמר שמואל החליד הסכין בין סימן לסימן ופסקה טריפה כיצד יעשה וכו׳, der dort Sprechende ist Natan oder Schemaja), ein ungenannter arabischer Rabbi des 12. Jahrhunderts (Steinschneider in Geiger's Ztsch. 1862 S. 306, 309; 1863 S. 76, 77, 79, 80), Jesaia de Trani (המכריע No. 10) ובעל הלכות גדולות מטריף בשתי מרות ובשני סניא דיבי וכן בס׳: השכם. Jehuda b. Binjamin harofe (הלכות טריפות Ms.: ספר השכם מדמי להו לתרי סניי דיבי וטריפה).

15. *Isaac Giat* in den הלכות S. 10: ובמדרש השכם וקודם שיקדש אין מניחין את השלחן מה טעם שבתחלה מקדש וכו׳.

16. *Joseph Kara* im Commentar zu den Worten טבע משפטים in Kalir's זכר תחלה (Neujahrfest) führt die Stelle aus der Parascha משפטים an: שכשהדינין נעשין כתיקונן הם מעכבין ארבע שפטים.

17. Ein Commentator der Selicha חנינו citirt ebendaher zu להתערב: אמר דוד רבש״ע אם אין אתה עורבני מי יכול לערבני; s. Midr. Ps. 119.

18. Ein Commentar Ms. zu Abot c. 5: כמו שמצינו באגדת השכם ודברי הימים של משה רבינו שלכך נקרא מטה האלהים שחקוק עליו שם המפורש.
19. *Isaac* aus Marseille: וכן בהשכם ובלקח טוב (העטור Th. 2 in הלכות תפילין § 8, f. 27 a); dasselbe haben Ascher (תפלין § 14) u. Jerucham (אדם וחוה 19, 5, f. 170 d): die zwei Benedictionen der Tefillin.
20. *Zidkia Rofe* מצאתי בספר השכם ומטה של מת שהוציאוה בין השמשות (Trauergebräuche ms. § 17). Hieraus in תניא 67 Anf.
21. *Anon.* in תניא zwei Stellen N. 64, f. 88b, N. 69 f. 96b (הקובר את מתו בחה"מ u. מי שבאתה לו שמועה), wahrscheinlich ebenfalls Zidkia entlehnt.
22. *Isaac Abuab* im Leuchter: c. 30 von der Gewalt der Zunge; c. 51 von Aaron und Mirjam; c. 222, 225, 229 von Richtern u. richterlicher Gerechtigkeit. Einzelnes daraus, als aus „Haschkem", auch im ס' המוסר (Anf. von Kap. 20) des Jehuda Claz.
23. *Israel Alnaqua* im Leuchter (aus ראשית חכמה ed. Cstpl.):
    a) 262 b מה אם בשבע מצות לא יכלו אומות העולם.
    b) 266 a מעשה בתלמיד מתלמידי רשב"י.
    c) 270 b א"ה אתה נותן להם בן זכר הוא מושך לו ערלה וכו'.
    d) 275 b ולא תונו זו אונאת דברים . . . ואם היה בן גרים וכו'.
    277 b, 280 a, 282 a (לא גלתה) von Richtern sind die Stellen bei Abuab.
    e) 282 a: שפטו דל לא שתאמר שיצדיק אותם ברשע ח"ו.
    f) 283 a über Vergleich (פשרה).
24. *David Abudarham* 13 c: רבי ישמעאל אומר בי"ג מדות התורה נדרשת ובמדרש השכם גורס מי"ג וכן כתב רבינו סעדיה.
25. *Abraham Seba* in צרור המור ed. Vened. 1546:
    a) תרומה 82a: בזאת הפרשה במדרש השכם זהב כנגד מלכות בבל וגו',
    b) צו Anf. פרשו במדרש השכם ואמרו שם מה כתיב למעלה מן הענין והשיב את הגזלה וכו'.
    c) חקת f. 119 b: ובמדרש השכם אמרו כי בכאן רמוזים ארבע מלכויות פרה אדומה זו בבל וכו'.

Das Haschkem, zufällig innerhalb desselben Zeitraums ebenfalls von 19 Autoren genannt, befolgt wie Wehishir die pentateuchische Reihefolge (N. 16, 17, 25), wird neben Halachot genannt (N. 14), enthält halachische Fragen (N. 14), überhaupt Halachisches und Hagadisches,— so dass beide Werke gleichartig und auch nicht sehr verschiedenen Alters zu sein scheinen. Ein unerwartetes Licht wirft die Handschrift Cod. München 205 auf diese ungekannten Werke: *beide*, *Wehishir* u. *Haschkem*, sind *ein und dasselbe*, und der genannte Codex enthält davon einen bedeutenden Theil, nämlich auf 200 Blättern alles von Parascha בא gegen Ende bis Parascha נשא Anfang, also 19 vollständige Parascha's der Reihe nach. Von den citirten Stellen sind in unserer Handschrift da:
cod. f. 5 b (N. 19), 16 b (N. 23a), 27 b (N. 22 c. 222), 28a (N. 22 c. 225), 31b (N. 22 c. 222), 32a (N. 17), 34b (N. 23e), 36b (N. 22 c. 229), 42a (N. 23 f), 63b (N. 25 a), 76b (N. 4a), 92a (N. 15), 97b

(N. 14), 108a (N. 14), 130b u. 131a (N. 14), 152b (N. 22 c. 30), 162a (N. 4b), 176b (N. 23d), 183a (N. 2), — also zwanzig Anführungen, worunter vier aus Wehishir, eine (N. 16 in cod. Rossi 655) aus beiden, die übrigen aus Haschkem beigebracht sind. Abuab (c. 51) scheint einen abweichenden Text gehabt zu haben, da das was er aus Haschkem anführt (וכן מצינו באהרן ומרים) in der Handschrift fehlt, die dagegen f. 153a die ganze Stelle hat, die er nur mit וגם דרשו einführt (von רבנין פתרין bis מצורעת כשלג) u. welche auch theilweise in Midrasch Kohelet u. Ps. 52 sich findet. Die Trauervorschriften, die in N. 5, 11, 20, 21 berührt sind, kommen in unserm Codex nicht vor, eben so wenig N. 25c, welche der Parascha חקת zugehört; die N. 8 ist gänzlich unbekannt (s. oben N. 13). N. 16 müsste ihren Platz in dem Abschnitt über die Richter (Ms. f. 27 u. ff.) haben, jedoch wird dort nur allgemein ausgesprochen (f. 32a), dass gerechtes Gericht den göttlichen Strafgerichten vorbeuge; aber Kara's Worte sind auch in den gedruckten Machsor-Commentar übergegangen. Von N. 9 findet man f. 91a nur die Eingangs-Formel והזהיר הקב"ה את ישראל לקדש את יום השבת, worauf von Kiddusch, nicht vom Anzünden der Lichte die Rede ist. Die Hälfte aller citirten Stellen, nämlich N. 1, 2, 5, 6, 7, 10, 11, 12, 18, 20, 21, 23b und c, 24, 25b u. c, würde mithin in dem uns fehlenden Theile des Werkes ihren Platz finden.

Fast alle pentateuchischen Abschnitte in dem uns vorliegenden Theile dieses Midrasch beginnen והזהיר הקב"ה, und zwar:

בשלח f. 6a: הזהיר הקב"ה את ישראל על השבת שיהו משמרין את השבת שכן מצינו בענין הפרשה הזאת.

יתרו f. 16a: והזהיר הקב"ה את ישראל על עשרת הדברות לשומרן ולעשותן ולעמוד על פתרונן.

משפטים f. 27b: והזהיר הקב"ה למנות שופטים שדנין דין אמת לאמתו שעומדין בצרכי צבור.

תרומה f. 56a: והזהיר הקב"ה את ישראל על המצות ועל הצדקות ועל התרומות והתורם לא יתרום אלא בן ברית ובן דעת.

כי תשא f. 75b: והזהיר הקב"ה את ישראל לשקול שקליהם שנאמר ונתנו איש כפר נפשו ושנינו באחד באדר וכו׳.

פקודי f. 91a: והזהיר הקב"ה את ישראל לקדש את יום השבת שנאמר זכור את יום השבת לקדשו זכרהו על היין.

ויקרא f. 97a: והזהיר הקב"ה את ישראל על הדם ועל החלב בין של בהמה ובין של חיה ובין של עוף אסור.

שמיני f. 127b: והזהיר הקב"ה את ישראל להתרחק מן בהמה טמאה ומן חיה טמאה ומעוף טמא.

תוריע f. 138a: והזהיר הקב"ה את ישראל להפריש מן טומאה ואשה שילדה זכר ונקבה צריכה שתשב.

מצורע f. 144b: והזהיר הקב"ה את ישראל שיפרשו מנשותיהן סמוך לוסתן.

אחרי f. 154a: והזהיר הקב"ה את ישראל על העריות שלא לישא עריות הכתובין בתורה.

אמור f. 169a: והזהיר הקב"ה את הכהנים שלא להטמאות למתים שכן מצינו שאמר לו הקב"ה למשה.

בהר f. 174b: והזהיר הקב"ה את ישראל להשמיט שנת שביעית ותשבות הארץ מן הזריעה ומן החרישה והכרמים.

בחקותי f. 182a: והזהיר הקב"ה את ישראל שכל מי שנודר על עצמו נדר חייב לשלם שכך כתוב בפרשה זאת.
במדבר f. 190b: והזהיר הקב"ה את ישראל מי שנולד לו בכור מקודש הוא לשמים שכיון שהביא הקב"ה עשר מכות.
נשא f. 196a: והזהיר הקב"ה את בני אהרן לברך את הקהל שכך כתוב בפרשה זו כה תברכו.

Die Parascha בא ist defect, hebt bei den Worten an: [המים ששמרוך] בשעה שהושלכת ליאור ועפר שהגין עליך כשהרגת את המצרי אינו דין שילקו על ידיך. תצוה (66a) u. קדושים (161b) eröffnen mit einzelnen Erläuterungen, ויקהל (87a) u. צו (118b) mit halachischen Vorschriften, erstere: ואסור להם לישראל להלך בשבת יותר משני אלפים אמה, letztere: וחייבין ישראל לעסוק בתורה ובגמילות חסדים וכו' והזהיר הק'. Auch im Fortgange des Vortrages kommt das הזהיר vor, so 35b: לפיכך הזהיר הקב"ה על הדינין, 39b: והזהיר הק' למנות שלשה דיינין שיש בהם חכמה, 198b: והזהיר הקב"ה שכל מי שמקנא לאשתו היה מוליכה לבית דין. Die Schlacht-Vorschriften in Cod. Michael 533 beginnen ebenfalls הזהיר הקב"ה את ישראל und stammen vielleicht aus unserm Midrasch. R. Elieser aus Metz gebraucht den Ausdruck הזהיר nur bei Verboten.

Die halachischen Auseinandersetzungen betreffen in בא die Tefillin, in בשלח die Sabbatruhe und דיני עירוב, in יתרו die mit dem Dekalog zu sammenhangenden Gebote, in משפטים die Erfordernisse des Richters, in תרומה (56 bis 62a) die Priestergabe, in ויקהל u. פקודי den Sabbat, in ויקרא das Thierschlachten, in צו den Eid u. gerichtliche Zeugen-Aussage; in שמיני werden הלכות טריפות, in תוריע die דיני יולדות, in מצורע die דיני טומאה, in אחרי u. קדושים die verbotenen Ehen, in בחוקותי die Gelübde, in במדבר die דיני בכור abgehandelt. Auf das Halachische folgt Hagada, zum Theil der Pesikta, dem Tanchuma, der Mechilta, dem Sifra entnommen. In משפטים ist der ganze, theilweise der Mechilta entnommene Abschnitt, der gegenwärtig das 4. Kapitel des Tractats גרים bildet; in der Parascha תצוה sind Abschnitte aus der Baraita von der Stiftshütte; צו endigt mit dem פרק השלום. Zuvor aber werden mehrere halachische Fragen aufgeworfen, genannt schwebende (שאלות התלויות, הלכות), welche nach Beendigung der Hagada ganz mit den in ähnlichen Schriften gebräuchlichen Formeln (gott. Vortr. S. 235) beantwortet werden als: ברם שנינו, כך שנו חכמים, תא שמע, בריך שמיה, יתברך שמו של הקב"ה, f. 27 heisst es ולענין השאלות ששאלנו בפניכם. Diese Wahrnehmung und das f. 152b vorkommende לפיכך משה מוהיר את ישראל (vgl. 53a שבכל מקום הוא מוהיר) erlauben anzunehmen, dass die Worte לפיכך משה מוהיר את ישראל ואמר להם ולקחתם לכם יתברך שמו של הקב"ה שרצה לוכות את ישראל, deren Salomo b. Simson (Hapardes 45a) sich bedient, in dieser Gestalt aus dem Wehishir, nicht aus Pesikta (Jalkut Levit. 651, vgl. Tanchuma Ende שופטים), stammen dürften. Die Ausdehnung unseres Midrasch über den ganzen Pentateuch ist möglich, wahrscheinlicher jedoch, dass er mit Exodus angefangen. Der Vers השכם mag die Introduction zur eröffnenden Hagada gebildet haben, zumal auch in Schemot

rabba auf jenen Vers unmittelbar לך לך והוהר אותו folgt. In vielen Fällen entscheidet der Autor, nach welchem Talmudlehrer die Halacha festzustellen; den Ausdruck שקול הדעת (vgl. Rapoport: Nissim Anm. 11) erläutert er f. 41a. Vom Oberhaupt in Babel wird gesprochen, als sei ein solches noch vorhanden. Alle diese Umstände, der Gebrauch der hebr. Sprache u. die künstliche Verbindung neuer Fragen mit alten Satzungen erlauben nicht, das Werk über das Jahr 880 hinaufzurücken; vermuthlich gehört es dem zehnten Jahrhundert und dem europäischen Süden an. Die Handschrift endigt in den הלכות סוטה bei den Worten שלכה גם כה; sie galt mehrere Jahrhunderte hindurch für Jelamdenu: das ist wenigstens auf dem ersten Blatte und dem Rücken des Einbandes zu lesen. Der Beschreiber der Handschriften vom Jahre 1838 hatte das Glück, dass damals der Codex ausgeliehen war.

Hebräische Handschriften in Parma.

Nach Mittheilungen von P. **Perreau**. (Forts. v. S. 136.)

25. (68) מחזור מנהג אלגיר[4]) Machsor, Ritus Algier.

Papier in 32., 65 Bl., sehr unschöne, rohe, zum Theil verschossene Hand des XV. Jahrh. [? *St.*], das Epigraph ist radirt.

26. (109) סדר תפילות Gebetordnung.

Perg. in 32., 120 Bl., rabb. Schrift des XIV. Jahrh.

27. (70) סדר של סכות ק"ק כמנהג קארפנטראץ Gebet für Sukkot, nach dem Ritus Carpentras.

Pap. in kl. 4., 73 Bl., rabb. Schrift des XVIII. Jahrh. Auf dem Titelblatt liest man: אני הכותב יצחק חיים. [Hr. *P.* hält diesen *Isak Chajjim* für d. Schreiber des Cod., wegen des übereinstimmenden Characters der Schrift; ist es vielleicht der bekannte Arzt *Cantarini? St.*]

28. (90) סדור Siddur mit פיוטים und יוצרות.

Perg. fol., 34 Bl., Miniaturen mit Figuren von Menschen u. Thieren, XV. Jahrh.

29. (10) סדור Siddur, span. Ritus.

Perg. in 12., 280 Bl., rabb. Schrift des XV. Jahrh.

30. (71) קרובץ מנהג אלגיר Gebete rit. Algier.

Papier in 4., 150 Bl., rabb. Schrift des XVI. Jahrh. Viele Blätter sind schlecht erhalten und zerrissen.

31. (1) פירוש על מחזור Commentar über das Machsor des deutschen Ritus von einem Anonymus.

Perg. gr. fol., 192 Bl. in Doppelspalten, Raschilettern, vollendet am 25. Adar 5148 (1388) für *Mazliach b. Nechemja Kohen.* Stammt

---

[4]) [Die Ueberschrift scheint neu, da es אלגזייר heissen müsste. Ebenso unten N. 30. *St.*]

aus der Bibliothek *Foa*. — Beginnt אל מתנשא לכל ראש, also 4 Paraschijjot, dann Purim u. s. w. nach der Reihenfolge des Jahres bis תפלת גשם. [Nach Mittheilung Zunz's enthält der Comm. Einzelnes aus älteren Erklärungen, auch hie und da von Josef Kara — welchen *Stern* als Verf. vermuthete, — ist aber nicht vor 1260, wahrsch. im XIII. Jahrh. verfasst. *St.*] Das Epigraph lautet: חוק ונתחזק הסופר לא יזוק לא היום ולא לעולם עד שיעלה חמור בסולם. סימתי זה הספר לר׳ מצליח בר׳ נחמיה הכהן בשנת חמשת אלפים ומאה וארבעים ושמנה כ"ה לחדש אדר. והשם יזכהו להגות בו הוא ובניו עד סוף הדורות אמן סלה

32. (69) שירים ופזמונים נפרדים Hymnen verschiedener Art.

Papier in 8., 41 Bl., unpunkt. Quadrat vom J. 5554 (1794). Nach dem Epigraph schenkte (der Schreiber?) *Simcha Galiago* die HS. dem Knaben *Isak Arcagnello*: זה הספר שלי שמחה גליגו בנכתב [בכתב?] ידי אני נותן במתנה גמורה לנער היקר ונעים כבוד יצחק ארקנייילו. השם יתברך יזכהו לשיר בהם בקול נעים לחיים ארוכים בעולם הזה ובעולם הבא בעדון ובשעשוע הצדיקים והחסידים בג"ע עליון אכי"ר. — Der erste Pismon beginnt:

ארים קולי בניגונים   בקול נעים אשיר שירה
בשמחת לב בטוב פנים   אומר שיר לאמר תורה

33. [Unter dieser Nummer hat Hr. *P.* das Buch אבי עזרי, welches wir der VII. Rubrik unter N. 75 angehängt haben.]

IV. Grammatik, Logik, Rhetorik.

34. (47) לשון למודים לר׳ שלמה בן אבא מרי ירחיי die Grammatik des Salomo b. Abba-Mari Jarchiji, auch *En-Duran Astruc de Lunel* genannt.

Perg. u. Papier in 4., 30 Bl., span. rabb. Schrift des XV. Jahrh. Unedirt. — Beginnt mit einer kurzen Vorrede [Anfang: אמר שלמה בן אבא מרי ירחיי ימי פקדה ולילות עמל הנחלתי, klagt über Unkenntniss des Hebräischen und will daher eine kleine Grammatik in 2 עמודים verfassen, 1. ידיעת הדקדוק über Buchstaben, Vocale und Punkte, und 2. ביאור הפעלים והשמות ומלות הטעם *St.*]. Die HS. endet aber mit den Worten: נשלם העמוד הראשון ואחריו יבא העמוד השני לבאר הפעלים ושמות והמלות; auch Cod. *De Rossi* 800 enthält nur diesen ersten Theil. [Die HS. *Reggio* 18, jetzt in der Bodleiana, ist vollständig. Bl. 35 liest man: נשלמו כנויי פעלי קל ומהם תוכל לדון על כל הבניינים אשר יבאו עליהם הכנויים. Dann folgt שער השמות mit den משקלי השמות (die Beugung nennt er נטייה = *Declinatio*) nach שלמים, נחים, חסרים, כפולים und quadrilit.; die Zahlwörter behandelt er kurz, die Partikeln alphabetisch, zuletzt Bl. 41 ein חרוז:

תמיד בדלתותי היה שקוד   ויכונו דרכיך לדבר צחות
נפש צמאה על לשון קודש   תרוה או ותשביע בצחצחות

Ob die HS. *Opp. Add. Qu.* 4 Bl. 16-. . . vollständig sei, habe ich nicht notirt. Aus welchem Codex die Copie bei *Luzzatto* stamme, giebt derselbe (Proleg. p. 210, vgl. p. 34) nicht an. Vgl. auch *Zunz*,

Ztschr. S. 375, bei *Bloch*, רש״י Bl. 16b. — Die HS. Reggio enthält Randnotizen aus Chajjug's ס׳ הנקוד, Ibn Esra's מאזנים, Mos. und David Kimchi (מכלול) u. ס׳ מסורת, nemlich des Levita. *St.*]

35. (21) Schriften des Abraham Ibn Esra:

I. שפה ברורה (auch Cod. *De Rossi* 314). — II. מאזני לשון הקדש (auch *De Rossi* 1026). — III. פירוש תמונות Erklärung der geometrischen Figuren, welche der Schreiber von der Hand des Elieser de Norzi im 6. Kapitel des ספר השם gefunden hatte,[5]) anfangend: נצ״ע עגולה סביב מרכזו, mit 4 Figuren. [Herr *P.* meint, dasselbe Stück befinde sich auch in der *Medicea;* ohne Zweifel bezieht er sich auf Pl. II Cod. 42 Bl. 32 n. V bei *Biscioni* p. 308 ed. in 8vo.: „Explicatio cuiusdam Geometricae figurae, trianguluam aequilaterum in circulo continentis, quam Abenezra proposuit supra in Tractatu *Jesod mora* p. heic 22, ibique in margine adnotatum, huc rejectam fuisse: eaque versatur circa divina attributa. *Inc.* [vielmehr: Inscriptio!] זה פירוש תמונת החכם א״ע ז״ל, des. שאלכסונה י׳ חלקים.“ Es frägt sich, ob diese Erklärung nicht aus einem Commentare des Buches יסוד מורא, z. B. von Comtino u. A. in Cod. *De Rossi* 314,[6]) oder aus einem Comm. zu ס׳ השם? oder aus einem Supercommentar zu Exod. 3?[7]) *St.*] — IV. יסוד מספר Ueber die Zahlwörter, in 5 Stufen (מעלות). Beginnt mit dem Distichon:

---

[5]) וה ספר מצאתי בחלק הששי מס׳ השם מכתיבת החכם . . . וצ״ל והוא פירוש תמונות הח׳ . . .

[6]) [Gelegentlich baten wir Hrn. **P.** um Näheres über den Comm. zu ס׳ השם von Salomo Scharbit (הזהב) in demselben Codex (vgl. ***Jew. Lit.*** p. 359 n. 63; Jahrg. 1862 S. 106 u. ***Catal. Codd. h. Lugd.*** p. 122, wo „Scharbit ha-Sahab“ von Menachem Tamar citirt wird). Hr. **P.** theilte uns nachträglich Folgendes mit: Der Titel ist: פי׳ ספר השם לר׳ שלמה שרביט ז״ל. Zu Anfang liest man folgendes Gedichtchen:

מהלל אל עלי כל אל בחת אל — ליד כל איש שמו דורש ושואל
וכן יפרוש שלמה [?שלומו .*l.*] על שלמה — בנו שרביט זהבי הוא למואל
אשר החל לדבר פה בספר — יסוד השם לבן עזרא כפי אל
בעת גלה ובא אל עיר אופישו — שנת הא־ס׳פ׳ו׳ גולים לגואל
בבקשת מבקשים דורשי אל — עלי כה הוא גביר הדור שמואל.

Die Abhandl. selbst beginnt: שם הפרט הנבדל מן הכלל הוא על דרך משל שלמה שהוא נבדל מכלל האדם, sie enthält 11 Bl. mit mehren geometr. Figuren. [Aus dem Worte זהבי im Gedicht ersieht man in der That den vollen Namen, ferner dass Salomo als Exulant in ***Ephesus*** im J. 5146 (1386) auf Verlangen eines ***Samuel*** das Schriftchen verfasst, nicht 1580 (הא־ספר, wie de Rossi gelesen! vgl. ***Liepmann*** zu ס׳ השם S. 20). Er ist also wohl der Vf. des grammatischen חשק שלמה im Verzeichniss des Chiskija Roman n. 34, wozu das unrichtige Jahr 250 gesetzt worden (***Handb.*** S. XIV, A. 14), und der astronomischen Tafeln in ***Cod. Vatic.*** 393, 1, vielleicht ein Verwandter des ***Georg Chrysococca***, des Vf. eines griechischen Commentars über die Sechsflügel, welcher unmöglich im Jahre 1346 verfasst sein kann, da diese selbst 1365 verfasst sind; vgl. HB. 1864 S. 19. ***St.***]

[7]) [Nachdem Obiges gesetzt ist, theilt mir Hr. **P.** den vollständigen Anfang mit:

[8])ראה ספר כלל שפר יסוד מספר שמו נקרא
לאברהם בנו מאיר ספרדי בנו עזרא

Befindet sich auch bei *De Rossi* N. 314, 5.

[Dieses Schriftchen ist von ***Pinsker*** zu Ende der Einleitung in das sog. assyr. Punktationssystem edirt, welches Buch mir noch nicht zur Hand ist. Die nachfolgenden Notizen sind einer vor 2 Jahren geschriebenen Abhandl. über die mathemat. Schriften des Ibn Esra entnommen, wo es darauf ankam, die HSS. zu sondern, welche dieses oder das mathemat. ס׳ המספר od. das ס׳ האחד enthalten; da letzteres noch von ***De Rossi*** zu ***Cod.*** 314 confundirt worden und erst ***Luzzatto*** (ציון I, 116) diese Schriften selbst gesondert hat. Unser Schriftchen befindet sich u. A. auch in folgenden HSS.: ***Mich.*** 316, ***Saraval*** 35, ***Medicea*** Pl. II Cod. 42 V bei Biscioni (p. 368 ed. in 8.), wahrsch. auch jetzt in ***Petersburg*** (s. das Verz. der Samml. Firkowitsch bei Geiger, Ztschr. III, 444 n. 21 nur 4 Seiten). Auch in der HS. ***Poc.*** 396 (bei Uri n. 318 Bl. 91) ist es zweimal begonnen, wie ich aus meinen kurzen Notizen ersehe. Offenbar bezieht sich Ibn Esra zu Daniel 6, 7 auf dieses ס׳ המספר (wie man dort liest), da es sich um die Ableitung von עשתי עשר handelt, und nicht auf das mathematische, wie ***Carmoly*** (תולדות נ״י) annimmt; vieleicht ist auch יסוד מספר bei אהל יוסף zu ויצא § 65 unser Schriftchen. Hiernach ist Geiger (wissensch. Ztschr. I, 318) zu berichtigen, welcher auch יסוד aus De Rossi's Catalog weglässt. — Ist dieses das grammatische יסוד, welches Schorr sah (s. ***Catal. Lugd.*** p. 123) und woraus Citate in Cod. ***Almanzi*** 144? ***St.***]

V. צחות. — VI. ספר השם הנכבד והנורא. — VII. שפת יתר.
Pap. kl. 4.; 47, 76, 2, 9, 102, 12, u. 31 Bl., rabb. Schrift v. J. 1558.

36. (81) דקדוק לשון עברי Gramm. von Mos. Benjamin Foa aus Reggio.

Papier, kl. 8. 100 Bl., aber nur die Hälfte ungefähr beschrieben. Autograph. Der Titel lautet: זה הדקדוק של הצעיר שבצעירים משה בנימין פואַ מריגייו יע״א. Zuerst kommen die Nomina, dann die Verba, deren Paradigmen italienisch übersetzt sind. Ohne wissenschaftl. Werth.

37. (7) I. מחברת הערוך לר׳ שלמה בן אברהם הידוע פרחון das Lexicon des Parchon, welches Stern edirte.

II. מחברת מנחם בן סרוק das Lexicon des Saruk.

III. תשובת דונש בן לברט הלוי die Bemerkungen des Dunasch Ibn Labrat.

נצ׳ע ענולה סביב מרכזו (*sic*) מ׳ ואלכסונה א׳מ״ע׳ ואורך אלכסונה י׳ ונחלק האלכסונה (*sic*) הזה לשלישיות על נקודות ו׳ח׳ ונעבור עליהם יתרי ד׳ו׳ט׳ב׳ת׳ג׳. Hiernach kann es keinem Zweifel unterliegen, dass das Ganze ein Excerpt aus ***Samuel Motot***'s Supercommentar sei, in welchem auch ס׳ השם citirt wird. In der That findet sich dieselbe Stelle mit der Figur, die ***Eichenbaum*** dazu zeichnete, anonym am Ende des ס׳ השם in der HS. ***Luzzatto***'s (ציון I, 117, wo irrthümlich ר׳ מנטובה). Die Figur, welch uns Hr. ***P.*** abzeichnete, ist wesentl. dieselbe. ***St.***]

[8]) [Dieser Anfang nebst dem Metrum ist für dergleichen Einleitungs- und Schlussgedichtchen typisch geworden, wie ich anderswo an zahlreichen Beispielen nachgewiesen; vgl. auch ***Catal. Codd. h. Lugd.*** p. 37 u. Wolf IV p. 832. ***St.***]

IV. תשובת תלמידי מנחם על דונש die Entgegnung der Schüler Saruk's gegen Dunasch.

V. תשובות ר' יעקב בר מאיר על דונש die Entgegnung des Jakob b. Meir (Tam) gegen Dunasch.

VI. ס' ענק לר' שלמה בן גבירול das Gedichtfragment des Salomo Ibn Gabirol.

VII u. VIII. הקדמה ר"ש פרחון und חלק דקדוק לפרחון Vorrede und der grammat. Theil des Parchon.

Perg. in fol., mehr als 200 Bl., deutsche Quadrat des XIII. Jahrh., sehr gut erhalten. [Aus n. IV. sind bis jetzt nur spärliche Fragmente bekannt. Wenn ich nicht irre, so haben wir die Herausgabe von Seiten eines christlichen Gelehrten in Breslau zu erwarten. *St.*]

38. (57) מחברת עמנואל מרומא die Makamen des Immanuel [b. Salomo] aus Rom.

Papier in fol., 108 Bl., rabb. Schrift v. J. 1476, mit Miniaturen und Wappen auf dem Titelblatt.

39. (*sic*) ספר פורפיראום die Isagoge des Porphyr zum Organon (s. oben n. 5). 2 Bl.

Anfang: במאמר זה ביאר מה שכללו ספר פורפיראום. [Ist also ein Fragment des mittleren Commentar des Averroes, in der Uebersetzung des Jacob Anatoli. Das Anfangswort הכונה fehlt. *St.*]

(Forts. folgt.)

Barbatus.

Notiz von F. L. Hoffmann.

Das „Annuaire de l'Université catholique de Louvain 1865. 29. année. *Louvain* chez Vanlinthout frères, imprimeurs-libraires de l'Université", 12., enthält im „Appendice": „Analectes pour servir à l'histoire de l'Université de Louvain", S. 350-359: Nouveaux renseignements sur la résidence de Joseph Barbatus en Belgique et sur les circonstances de son départ. Supplément à une note publiée en 1852 par M. le professeur **Nève** (vgl. HB. 1858 S. 24 u. Handb. S. 1). Es heisst dort S. 351: „Des pièces copiées récemment aux Archives du royaume et mises à notre disposition par M. l'abbé *De Ridder*, vicaire à Bruxelles, nous permettent enfin de donner des renseignements satisfaisants sur le dernier temps du séjour de Joseph Barbatus [1]) dans les Pays-Bas. Nous ne doutons plus aujourd'hui quil n'ait prit le titre de professeur de langues orientales parcequ'il avait été autorisé à professer ces langues à l'Université de Louvain (et non pas à Anvers, comme nous le fit supposer la dédicace du *Speculum hebraicum* aux Magistrats de cette grande ville). Nous savons qu'il fit d'inutiles démarches dès 1616 pour étendre à Louvain ses leçons de l'hébreu à d'autres langues orientales, aussi qu'il l'avait promit dans la préface de son Lexique et pour publier des textes arabes à l'aide de caractères qu'il aurait fait fondre; nous savons de plus que l'année suivante il dut quitter Louvain et se diriger sur l'Allemagne avec un subside qui lui fut alloué par l'archiduc Albert sur la proposition de ses conseillers." Es folgen die verschiedenen Original-Belege (ohne Datum u. v. 1617). Unter den Gründen, wesshalb ihm der weitere Aufenthalt in Löwen nicht gestattet wurde, ist der dritte: „Denique quia professio ipsius supervacanea est, eo quod Lovanii ex fundatione Buslidiana sit et actu exerceatur professio hebraea, paucis illius

1) „Barbatus" traduit de son nom arabe „Père de la barbe." Nouvelle Biogr. génér. (Didot).

linguae studiosis sufficiens, eo magis quod apud religiosos hebraea lingua etiam doceatur. Est etiam praefata Barbati professio importuna, quia horis totius pene diei per alias professiones occupatis, professioni arabi vix reperitur commoda hora.“

Ihm wurden am 9. Nov. 1617 500 Fl. Reisekosten nach *Prag* bewilligt. Jesuit ist er nicht geworden. In den Staaten des Kaisers scheint er sich lange aufgehalten zu haben. Die belgischen Bio-Bibliographen gedenken weder seiner kurzen Anwesenheit in Belgien, noch des Speculum hebraicum (h. Lexic. in synoptischen Tabellen), welches er dort 1615, mit Ger. Rivius (Van Riveren) Namen u. dessen Buchdruckerzeichen, dem Pegasus, versehen, veröffentlichte. Ob dieser Buchdrucker identisch ist mit dem „bedellus“ der theol. Facultät „Notarius per concilium Brabantiae amissus,“ der die 3 Gründe seiner Entfernung unterzeichnet, wird von Hrn. *Nève* nicht entschieden.

Borhan al-Fuluk.

In Benjamin von Tudela, ed. Asher p. 52 liest man unter Mossul: ובראשם רבי זכאי הנשיא מזרע דוד המלך ורבי יוסף המכונה ברהן אל פלך (*sic*) והוא חוזה עד שקם u. S. 81 למלך זין (*sic*) אל דין אחיו של נור אל דין מלך דמשק מלך אחד ושמו זין אל דין . . . In der Uebersetzung p. 91: . . and ***R. Joseph, surnamed 'Borhan al Phulkh', who is astronomer of*** Seifeddin, ***the brother of Nureddin etc.*** In den Anmerkungen Th. II, S. 104 n. 194 „astrologer of Seifeddin.“ S. 131 wird kurz bemerkt, Josef müsse der königl. Astrolog des Seifeddin gewesen sein; erst aus ***Lebrecht's*** Abhandlung S. 357-9 erfahren wir, dass זיף (richtiger סיף) für זין zu lesen sei. ***Grätz***, in seinem Excurse über die Zeit Benjamins (über dessen Charakter s. HB. 1862 S. 30, vgl. auch 1864 S. 81), schaltet noch בן vor אחיו ein, so dass Seifeddin der Neffe des Nureddin wäre, und 1170 herauskomme; hingegen schiebt er bei der Geschichte des David al-Roi (S. 291 Z. 10; vgl. HB. 1858 S. 111, 1861 S. 67 A. 5, S. 93 N. 293) den Namen ***Zain Eddin*** ein, der auch im Fragment des Ibn Abbas (bei Wiener, Jos. Kohen S. 169) nicht genannt ist. Unser Josef heisst bei Gr. (S. 290, 293 u. Index) consequent; „Barihan (!) Alfalach“, was „tiefer Kenner des Himmelskreises“, bedeuten soll. ***Carmoly*** zu Petachja p. 24 — wo von dem Astrologen ***Salomo*** in Ninive die Rede ist, welcher den Messias in den Sternen gesehen — schreibt die arab. Worte richtig ברהאן אלפלך, liest ***al fulk*** und übersetzt dennoch ***preuve vivante des spheres celestes***; ich lese (***Jew. Lit.*** p. 191) ***Fuluk*** im plur., jedoch als Gesammtbegriff der Himmelssphäre; den Vornamen Josef hatte ich dort ausser Acht gelassen. Doch sind nicht diese unbedeutenden Berichtigungen Veranlassung zu gegenwärtiger Notiz, sondern die Hinweisung auf eine unbekannte ***arabische*** Quelle.

In ***Hammer's*** arab. Literaturgesch. VI, 434 n. 5944 liest man: „***Burhan***, der Astronom aus Thaberistan, war der Zeitgenosse Bedii el-Asthorlabi's und Ebu Nassr Mohammed B. Ibrahim, beigenannt Mohesibed-din ['s] [1]. Der Sohn Burhan's ist die Quelle, aus welcher Ibn Ebi Ossaibije seine Angaben über den Astrolabenmacher geschöpft, und aus dessen und seines Vaters Munde er die Verse Bedii al-Asthorlabi's mittheilt. Ibn Ebi Ossaibije nennt nur ein einziges seiner Werke, welches aber kein medicinisches, sondern ein philologisches, nemlich eine Auswahl von Gedichten.“ Diese Auswahl verfasste nicht Burhan oder dessen Sohn, sondern der Astrolabenmacher Bedi (az-Zaman), dessen Namen Abu'l Kasim Hibet-Allah u. s. w. (st. 1139), s. Hammer l. c. S. 431 n. 5939 u. ***Wüstenfeld***, Gesch. d. arab. Aerzte §. 164 S. 95, wo er 1116 in Ispahan im vertrauten Umgange mit „dem Astronomen el-Borhan.“

---

1) Dieser Name, mit doppeltem ךּ geschrieben, kommt auch bei Christen und Samaritanern vor; s. ***Catal. Codd. h. Lugd. p.*** 325, u. dazu ***Hammer*** VII, 533; Index zu ***H. Kh.*** VII, 1146 n. 1510-15.

Wenn wir aber bei *Hammer* l. c. S. 435 N. 5946 lesen: „Es-Sehrawi, ein anderer als der unten vorkommende Arzt gleichen Namens (Ebul Hasan), bewandert in der Zahlen- und Arzneikunde, des Vf. des berühmten Buches der Operationen (Mu'amelat) nach der Methode des Burhan:" so halte ich die letzten Worte für ein Missverständniss, und übersetze: „nach demonstrativer Methode," d. h. mit Beweisen. Auch sehe ich keinen Grund zur Unterscheidung dieses Zahrawi von dem Arzte Ali b. Suleiman (Hammer S. 479 N. 6012; Abu Ishak? *Wüstenfeld* § 124); wenigstens identificirt *Woepcke* beide in seiner Uebersetzung des Kapitels aus Ibn Khaldun (*Recherches* I, p. 8 n. 4)[2]). Hammer's Quelle, Makkari, steht mir augenblicklich nicht zu Gebote.

Der oben erwähnte Sohn des Burhan könnte identisch sein mit *Ibn el-Borhan* aus Mossul, bei *H. Kh.* nur *V*, 333 n. 11182 unter den Commentatoren des Buches למע zwischen 1155 und 1239, (s. Index VII, 1062 N. 2319).

Es ist freilich nicht zu übersehen, dass el-Burhan sehr wohl eine der bekannten Kürzungen der mit *Din* (Religion) zusammengesetzten Namen sein kann, also = B. ed-Din, wie ein Jude wohl nie genannt worden ist; doch stimmen die Umstände zu auffallend, als dass B. in den arabischen Quellen von dem Juden verschieden sein sollte. Um so wünschenswerther wären noch genauere Daten.

Abfertigung.

Ein Art. der *Allgem. Zeit. d. Judenth.*, unterschrieben Ad. Neubauer, enthält folgende Stelle (S. 81): „Das Berliner bibliogr. Orakel selbst (*Maskir* 1859 S. 109) hat diesen neuen פ״סק adoptirt." Diese Zeilen enthalten eine *unverschämte böswillige Lüge*, da an der angeführten Stelle Nichts weiter vorkommt als: „Das ungar. National-Museum besitzt unter andern orientalischen HS. auch 4 hebräische, über welche ein kurzer Bericht von *J. Perles* in *Ben-Chananja* S. 571."

---

2) Es werden die Vf. von מעאמלאת dort in folgender Reihenfolge genannt: 1. Zahrawi, 2. Ibn ah-Sammah (so ist zu lesen), 3. Abu Muslim [Omar] b. Khaldun, „Schüler des Magriti", was also auf alle 3 zu beziehen ist. Ueber 2. s. meine Abh. zur pseud. Lit. S. 74 u. dazu noch *H. Kh.* VII, 1122 n. 4581, „Abulcaçim Abnacanh bei *R. De Castro* I, 152 und Abulcaçim Abnaçah (Anti-Dotarium) bei *P. Bayer* zu Antonio S. 84. Identisch scheint mir auch der Arithmetiker Ibn Abi אלאצבע, bei *H. Kh.* VII, 1043 n. 1641. — Ueber 3. s. *Wüstenfeld* § 134, *Gayangos* p. 429 n. 48 (zu berichtigen), *Hammer* VI, 335 n. 5947; vgl. S. 421, n. 5906.

Briefkasten. 30. März. Diese Nummer ist ohne Schuld der Red. verspätet. Unerledigte Beiträge (u. A. Jüd. Schrifst. in Hamburg, schon gesetzt) und Schriften (u. A. Mekize Nirdamim, Reichersssohn) kommen in nächster Nummer. — Hrn. B-r. aufs Mündliche. — Hrn. G. Darf ich das Curiosum als Recension geben? — Hrn. K-g. Welche 3 Fragen habe ich zu beantworten. Wo bleibt Barrios u. die Notiz üb. span. HSS.? Leneczyc ist poln. Ortographie des Ortes. Empf. sehr gern. — Pr. L-o. Ihre werthv. Mitth. finden allmälige Benutzung an verschied. Orten, Sie erhalten Abzüge. Von Talmud noch Nichts erschienen. Ist die Ausg. des Herm. Allem, 1515 nicht ein Abdr. der Ven. 1481? Letztere konnte schon Jourdain nicht auftreiben. Zu einer Arbeit über Farabi möchte ich Näheres üb. dessen Compendium d. Rhetor. (wahrscheinlich hebr. in Paris) u. das Didascalion in Cod. Sorb. 954 wissen. Das abgeschr. arab. Blatt Poetik des Averr. gehört zu einem ganzen Cod. des Compend.! — Pr. Lu.: 10 Thl. — Hr. Mitzkun kann über ½ Thl. für 1 Expl. verfügen. — Hr. P. Ich bitte die Mitth. üb. Cod. 1390 ff. fortzusetzen, damit ich recht zeitig Rückfragen machen kann. Ueber Luther's Psalter kommt in Serapeum; Sie erhalten Abzüge.

Friedländer'sche Buchdruckerei in Berlin.